



# Engagiert in Hessen - Engagiert in Europa

Anregungen für das europäische Freiwilligenjahr 2011



U2 leer

*Sehr geehrte Damen und Herren,  
liebe engagierte Hessinnen,  
liebe engagierte Hessen*

*Europa ist mehr als ein wirtschaftliches Bündnis, mehr als freier Reiseverkehr und eine gemeinsame Währung. Durch gemeinsame kulturelle Wurzeln und die wechselvolle Geschichte sind wir eng miteinander verbunden. Die Vereinigung Europas ist das bedeutsamste Ereignis der letzten Jahrzehnte für die friedliche Zukunft der Menschen unseres Kontinents. Wesentlichen Anteil daran haben die vielen engagierten Männer und Frauen, die sich durch bürgerschaftliches Engagement an der sozialen und kulturellen Gestaltung ihrer Gesellschaften in Europa beteiligen. An diese vielfältigen Gemeinsamkeiten, an das große Potential der Mitgestaltung und des Voneinander Lernens knüpft das europäische Jahr der Freiwilligentätigkeit an.*

*Die Europäische Union hat das Jahr 2011 zum Jahr der Freiwilligentätigkeit zur Förderung der aktiven Bürgerschaft ausgerufen. Das Jahr der Freiwilligentätigkeit ist für die Hessische Landesregierung ein Anlass, im Rahmen der Ehren-*



*amtskampagne „Gemeinsam aktiv – Bürgerengagement in Hessen“ eine Auswahl aus vielen hessischen Projekten mit europäischem Bezug in der hier vorliegenden Broschüre zu präsentieren. In den mehr als 10 Jahren seit Bestehen der Ehrenamtskampagne wurden immer wieder auch Projekte gefördert, die zeigen, wie Engagement und Europa zusammengehören, was die Hessinnen und Hessen von anderen Europäern lernen können und umgekehrt.*

*Für das Jahr 2011 erhoffe ich mir viele neue Projekte dieser Art, bei denen das gegenseitige Lernen wesentlich ist. Daraus ergeben sich viele kreative Impulse für das bürgerschaftliche Engagement in Hessen und für die Motivation der Engagierten. In den letzten Jahren sind die sozialen und wirtschaftlichen Zusammenhänge vielfältiger und komplexer geworden. Wir wissen, dass der demographische Wandel auch seine Spuren in Hessen hinterlassen wird. Was können Ehrenamt und freiwilliges Engagement angesichts dieser Entwicklung*

leisten? Welche neuen Modelle kann es geben, um Beruf, Familie und Engagement besser unter einen Hut zu bekommen? Können wir im Bereich der Integration von Migrantinnen und Migranten, in dem Hessen Vorbildliches leistet, Wissen teilen und auch in einem gegenseitigen Austausch Lösungen entwickeln? Unsere europäischen Nachbarn finden bei ähnlichen gesellschaftlichen Veränderungen andere Lösungen. Spannend ist es, in welcher Form wir davon profitieren können.

Partnerschaften sind eine optimale Grundlage für einen Austausch von Erfahrungen, für die Ausgestaltung neuer Initiativen und für gemeinsames Engagement. Die hessischen Städte,

Gemeinden und Landkreise sind in den vergangenen Jahrzehnten eine Vielzahl von Gemeinde-, Städte- und Landkreispartnerschaften eingegangen.

Ich möchte Sie ermutigen, die damit verbundenen Möglichkeiten zu nutzen, um etwas über andere Lösungsansätze in Erfahrung zu bringen. Nutzen Sie aber auch die Strukturen vorhandener Dachverbände, um etwas über europäische Partner zu erfahren, was auch Ihren Verein oder Ihre Initiative voranbringen kann.

Ich wünsche Ihnen viel Freude bei der Lektüre, Anregungen für das eigene freiwillige Engagement und freue mich schon jetzt auf viele neue spannende Projekte!



Axel Wintermeyer

Chef der Hessischen Staatskanzlei

3	<b>Grußwort</b>
5	<b>Inhalt</b>
6	<b>Einleitung und Ziele der Praxisbroschüre</b>
8	<b>Bürgerschaftliches Engagement in den Regionalpartnerschaften der Europäischen Union des Landes Hessen:</b>
9	Partnerregion Aquitaine in Frankreich
10	Partnerregion Emilia-Romagna in Italien
11	Partnerregion Wielkopolska in Polen
12	<b>Darstellung der beispielhaften hessischen Projekte</b>
13	SenEmpower in Kassel: das Projekt „GRIPS - Kompetent ins Alter“
17	Deutsch-Russische Jugendbegegnung zwischen der Hessischen Jugendfeuerwehr und der Feuerwehr des Gebietes Saratow
21	Twin Volunteers 55+: ein Senioren-Freiwilligenaustausch zwischen Gießen und Ferrara
25	Braunfels und seine Partnerstädte fördern europäisches Bürgerbewusstsein
29	„Senior Guide - Senioren aktiv im Landkreis Fulda“: Ältere Menschen werden zu Multiplikatoren für Aktivität und Engagement im Alter
32	Italienisches Flair in Hofbieber: Der Freundeskreis Italien e.V. fördert Freiwilligenaustausch und die deutsch-italienische Freundschaft
37	Frankfurter Pfadfinder engagieren sich in der hessischen Partnerregion Aquitaine und knüpfen Kontakte zu den Scouts de France
40	„Teaming up!“ und „Twin & Go!“: europäische Projekte zum Austausch älterer Freiwilliger im Kreis Offenbach
44	Das etwas andere Workcamp: internationale Jugendbegegnung „Wild Wild Work“ in Wiesbaden
48	„Darmstadt meets Chesterfield“: Die Akademie 55plus Darmstadt e. V. und die University of the Third Age Chesterfield teilen die Idee des Lebenslangen Lernens
51	Der Senioren-Verschwisterungsaustausch zwischen den Gemeinden Seeheim-Jugenheim und Villenave d’Ornon besteht schon seit 28 Jahren
	<b>Praxisanhang</b>
54	Förderprogramme der Europäischen Kommission
57	Konzept für die Durchführung eines Workshops zur Gewinnung von Ideen für europäische Projekte
59	Checkliste zur Planung eines europäischen Projekts
61	Individuelle Einsatzstellen für Freiwillige im Ausland
66	<b>Impressum</b>

## Europäisches Jahr der Freiwilligentätigkeit

„Freiwillig. Etwas bewegen!“ – unter diesem Motto findet 2011 das von der Europäischen Union ausgerufene Jahr der Freiwilligentätigkeit zur Förderung der aktiven Bürgerschaft statt. Im Europäischen Jahr 2011 sollen folgende Ziele verfolgt werden:

- Schaffung günstiger Rahmenbedingungen für freiwilliges Engagement in der EU,
- Stärkung der Freiwilligenorganisationen und Verbesserung der Qualität von Freiwilligentätigkeiten,
- Anerkennung von Freiwilligentätigkeiten und
- Sensibilisierung für den Wert und die Bedeutung von Freiwilligentätigkeiten.

### Ziel der Praxisbroschüre

Ziel dieser Broschüre ist es, über bestehende Projekte zu informieren, die als beispielhaft für das Europäische Jahr der Freiwilligentätigkeit gelten können und dabei zu helfen, möglichst viele neue Ehrenamtsprojekte mit europäischem Bezug zu realisieren.

Jede erfolgreiche Idee im Bereich des bürgerschaftlichen Engagements ist individuell und fußt auch auf persönlichen Erfahrungen. Die Lernwelt der Europäischen Union ist dabei noch nicht vollständig erschlossen. Die Beteiligten in europäischen Projekten lernen vornehmlich informell durch das eigene persönliche Erleben. Der konkrete Nutzen für die Initiative, das Projekt oder auch den Verein wird derzeit nur in wenigen Beispielen deutlich sichtbar, obwohl

es als implizites Wissen vorhanden ist. Dieses Potenzial aus einer Vielzahl von guten Projekten wollen wir entdecken und weitertragen.

### Zielgruppen der Praxisbroschüre

Die Praxisbroschüre richtet sich an alle Bürgerinnen, Bürger, Vereine, Organisationen und Initiativen, die ihr Engagement in Europa verstärken wollen. Dies schließt die vielen Verschwisterungs- und Partnerschaftsvereine selbstverständlich mit ein.

Aber auch die hessischen Kommunen, Landkreise und Freiwilligenagenturen können von der vorliegenden Broschüre profitieren. Sie können, aufbauend auf den hier vorgestellten Beispielen, eigene Ideen und Projekte mit den vielen Partnern vor Ort entwickeln.

### Vorstellung von beispielhaften Projekten

Bei der Auswahl der Projekte war es wichtig, dass der europäische Bezug über eine kulturelle oder sportliche Begegnung hinausgeht. Wir wollten Projekte zeigen, die zum Beispiel mit ehrenamtlicher Arbeit in einem anderen Land verbunden sind. Es sind aber auch Aktivitäten vertreten, die im Rahmen von europäischen Projekten oder Netzwerken realisiert wurden. Die Idee eines europaweiten Lernnetzwerkes stand dabei im Vordergrund.

An dieser Stelle möchten wir uns ganz herzlich bei den vielen freiwillig Engagierten der beschriebenen Projekte bedanken. Es sind wunderbare Aktivitäten

beschrieben worden, die von sehr viel Engagement jeder bzw. jedes Einzelnen erzählen.

### **Aufbau der Praxisbroschüre**

Neben der Darstellung der Beispiele finden Sie auch einen Kurzüberblick über die Entwicklung des bürgerschaftlichen Engagements in den hessischen Partnerregionen innerhalb der Europäischen Union: die Aquitaine in Frankreich, die Emilia-Romagna in Italien sowie Wielkopolska in Polen.

Um Ihnen die Durchführung von europäischen Projekten so leicht wie möglich zu machen, finden Sie in unserem Anhang eine Kurzbeschreibung von niedrighschwelligem Förderprogrammen mit Links zu weitergehenden Informationen, ein Konzept für die Durchführung eines Workshops zur Gewinnung von Ideen für europäische Projekte sowie eine Checkliste für die Planung und Beantragung eines europäischen Pro-

jekts basierend auf den Erfolgsfaktoren der vorgestellten Projekte. Abgeschlossen wird der Anhang durch eine Liste mit Adressen bzw. Links zu Freiwilligendiensten.

### **Nutzung der Praxisbroschüre**

Wenn Sie ein neues Projekt realisieren wollen, steht Ihnen als Ausgangspunkt das vorliegende Workshopkonzept zur Verfügung. Mit der bereitgestellten Checkliste lassen sich viele Fallstricke erkennen und umgehen.

Die Ehrenamtskampagne hat in den vergangenen Jahren viele europäische Projekte mit begleitet und steht auch hier als kompetenter Ansprechpartner zur Verfügung.

Wenn Sie ein neues Projekt realisiert haben, schreiben Sie uns bitte an die unten angegebene Kontaktadresse. Wir freuen uns auf Ihre Nachricht und Ihre Ideen.

Ihr Team

der Ehrenamtskampagne „Gemeinsam aktiv – Bürgerengagement in Hessen“

### **Kontakt**

LandesEhrenamtsagentur Hessen  
Otto-Fleck-Schneise 4, 60528 Frankfurt am Main, Tel. 069/6789426  
E-Mail: landesehrenamtsagentur-hessen@gemeinsam-aktiv.de  
Website: www.gemeinsam-aktiv.de

## Bürgerschaftliches Engagement in den Regionalpartnerschaften der Europäischen Union des Landes Hessen

Das Land Hessen verfügt über gut funktionierende Regionalpartnerschaften innerhalb und außerhalb der Europäischen Union. Um die vielfältigen Chancen der Zusammenarbeit mit den Partnerregionen zu nutzen, arbeitet die Hessische Landesvertretung in Brüssel mit ihren Partnern aus der Emilia-Romagna, der Aquitaine und Wielkopolska unter einem Dach zusammen. Dies ist ein Modell regionaler Kooperation, das in Brüssel große Beachtung gefunden hat.



Auf den folgenden Seiten finden Sie einen Kurzüberblick über die Entwicklung des bürgerschaftlichen Engagements in den hessischen Regionalpartnerschaften der Europäischen Union. Die Beiträge sind auch ein erster Ansatzpunkt für einen Vergleich mit den europäischen Partnern.

### Partnerregion Aquitaine in Frankreich

Zwischen der Aquitaine und Hessen besteht seit 1995 eine intensive Partnerschaft. Die Aquitaine liegt im Südwesten Frankreichs; ihre bedeutendsten Städte sind Bordeaux, Pau und Biarritz. In der Aquitaine leben 3,2 Millionen Bürgerinnen und Bürger, wobei sie von der Fläche etwa doppelt so groß wie Hessen ist.

Frankreich befindet sich bei der Beteiligung seiner Bürgerinnen und Bürger an freiwilligen Tätigkeiten innerhalb Europas im Mittelfeld. Etwas mehr als ein Viertel der Bevölkerung ist ehrenamtlich engagiert. Historisch betrachtet liegen die Gründe hierfür auch in der Französischen Revolution sowie einem starken säkularen Staat. Die Zahl der Engagierten als auch die der freiwilligen Tätigkeit gewidmete Zeit stieg jedoch in den vergangenen Jahren beachtlich um bis zu 5 % pro Jahr an. Ähnlich wie in Hessen gibt es auch in der Aquitaine ein Netz von Freiwilligenagenturen.

Sprachlich wird in Frankreich zwischen den Begriffen „bénévolat“ und „volontariat“ unterschieden. „Bénévolat“ wird verwendet für die Beschreibung einer freiwilligen bzw. ehrenamtlichen Tätigkeit während „volontariat“ die Tätigkeit in einem Freiwilligendienst bezeichnet.

Seit 1994 gibt es die Stiftung „Fondation du Bénévolat“, die kostenlos für freiwillig Engagierte eine Haftpflichtversicherung anbietet ([www.benevolat-info.fr/isens](http://www.benevolat-info.fr/isens)). Dabei wird nicht unterschieden, ob das ehrenamtliche Engagement innerhalb eines eingetragenen Vereins oder infor-

mell bspw. in einer Bürgerinitiative stattfindet.

Auch in Frankreich spielt die Dokumentation der in der freiwilligen bzw. gemeinnützigen Tätigkeit erworbenen Kompetenzen eine große Rolle. Hessischer Kompetenznachweis und der „Passeport Bénévole“ sind analoge Formen, um dies zu gewährleisten ([www.passeport-benevole.org](http://www.passeport-benevole.org)).

Mit dem „Conseil du développement de la vie associative (CDVA)“ wurde bereits 1985 ein nationales Qualifizierungsprogramm ins Leben gerufen (<http://www.jeunesse-vie-associative.gouv.fr/Les-subventions-aux-associations.html>); Ziel ist die Entwicklung der Kompetenzen freiwillig Tätiger. Auch hier sind die Strukturen in Frankreich und Hessen mit dem hessischen Qualifizierungsprogramm durchaus vergleichbar.

Nützliche Links für Frankreich und die Freiwilligenagenturen in der Region Aquitaine:

France Bénévolat Bordeaux Gironde  
[www.francebenevolat.org/benevoles/centre/437](http://www.francebenevolat.org/benevoles/centre/437)

France Bénévolat Pau-Béarn  
[www.francebenevolat.org/benevoles/centre/460](http://www.francebenevolat.org/benevoles/centre/460)

France Bénévolat Pays Basque  
[www.fbp.briac.net](http://www.fbp.briac.net)

Espace Bénévolat  
[www.espacebenevolat.org](http://www.espacebenevolat.org)

Fondation du Bénévolat  
[www.benevolat-info.fr/isens](http://www.benevolat-info.fr/isens)

Le Passeport Bénévole  
[www.passeport-benevole.org](http://www.passeport-benevole.org)





### Partnerregion Emilia-Romagna in Italien

Im Norden Italiens, zwischen der Po-Ebene und dem Apennin, liegt die Emilia-Romagna. Neben Bologna sind Ferrara, Modena, Parma, Piacenza und Ravenna ihre bedeutendsten Städte. Die Emilia-Romagna ist mit ihren zahlreichen Kunstschätzen ein beliebtes Ziel von Touristen und seit 1992 eine Partnerregion von Hessen. Auf einer Fläche, die in etwa der Größe Hessens entspricht, leben 3,9 Millionen Bürgerinnen und Bürger.

Bis weit in das 19. Jahrhundert hinein hatte die katholische Kirche in Italien eine exponierte Stellung im Wohlfahrtsbereich. Danach übernahm der italienische Staat diese dominierende Rolle bis in die 1990er Jahre hinein. Zivilgesellschaftliche Gruppen verloren bis zu diesem Zeitpunkt zunehmend an Bedeutung. Eine Trendwende gab es in Zusammenhang mit aufkommenden Finanzierungsschwierigkeiten in den sozialen Sicherungssystemen. Seitdem gibt es auf der kommunalen Ebene eine erhebliche Zunahme von gemeinwohlorientierten Einrichtungen und Organisationen des Dritten Sektors.

Korrespondierend dazu hat es in den vergangenen zehn Jahren eine Zunahme von freiwillig Engagierten gegeben. Interessant ist, dass es in Italien im bürgerschaftlichen Engagement ein starkes Nord-/Südgefälle gibt. Der Anteil der Freiwilligen im Süden bzw. auf den Inseln liegt lediglich bei etwa der Hälfte bzw. einem Viertel der Anzahl der Freiwilligen im Norden.

Auch in der Emilia-Romagna sind in den vergangenen Jahren viele Freiwilligenzentren entstanden.

Der hessische Versicherungsschutz für Engagierte im Bereich des Haftpflicht- und Unfallversicherungsschutzes wird nur wirksam, wenn andere Versicherungen nicht vorhanden sind. Im Gegensatz dazu müssen in Italien die freiwillig Tätigen von der Organisation bzw. Initiative versichert werden.

Nützliche Links für Italien und die Freiwilligenagenturen in der Region Emilia-Romagna:

A.S.Vo. - Associazione per lo Sviluppo del Volontariato - VOLABO

[www.volabo.it](http://www.volabo.it)

Associazione CSV Ferrara

[www.csvferrara.it](http://www.csvferrara.it)

VOLONTARIAMO - Associazione Servizi per il Volontariato Modena

[www.volontariamo.it](http://www.volontariamo.it)

Forum Solidarietà Centro di Servizi per il Volontariato in Parma

[www.forumsolidarieta.it](http://www.forumsolidarieta.it)

S.V.E.P. Servizio Volontariato Emilia di Piacenza

[www.svep.piacenza.it](http://www.svep.piacenza.it)

Per gli altri - Centro di Servizio per il Volontariato della Provincia di Ravenna

[www.pergli altri.it](http://www.pergli altri.it)

CSVnet - Coordinamento Nazionale dei Centri di Servizio per il Volontariato

[www.csvnet.it](http://www.csvnet.it)

Centro Nazionale per il Volontariato

[www.centrovolontariato.it](http://www.centrovolontariato.it)

CELIVO - Centro Servizi al Volontariato

[www.celivo.it](http://www.celivo.it)

### Partnerregion Wielkopolska in Polen

Seit fast 10 Jahren ist die zweitgrößte Wojwodschaft Polens, Wielkopolska, Partnerregion Hessens. In ihr leben über 3,3 Millionen Bürgerinnen und Bürger und sie ist etwa 50 % größer als Hessen.

Historisch betrachtet gilt Wielkopolska als die Wiege des polnischen Staates. Sie verfügt über ein reiches historisches Erbe, eine lebendige Kultur sowie über reizvolle Landschaften. Hauptstadt von Wielkopolska ist Poznań (Posen), das Polens bedeutendster Messestandort ist.

Der Dritte Sektor in Polen ist noch relativ jung, da sich 90 % aller Organisationen und Initiativen erst nach Ende des Kommunismus gegründet haben. Das 1993 gegründete Freiwilligenzentrum in Warschau ([www.wolontariat.org.pl](http://www.wolontariat.org.pl)) war das erste in Polen und seinerzeit auch das erste in Osteuropa.

Seitdem hat sich die Anzahl der freiwillig Engagierten sehr dynamisch entwickelt. Ursächlich hierfür sind bspw. die wirtschaftliche Entwicklung oder auch die Migrationsbewegung hatten.

Die Aktivitäten in Polen und Hessen sind in Bezug auf die bearbeiteten Themen durchaus miteinander zu vergleichen. Diese reichen dabei von der Aktivierung lokaler Unternehmen für ihre Kommune über freiwilliges Engagement in Kinderkrankenhäusern bis zur Aktivierung älterer Bürgerinnen und Bürger, die dafür gewonnen werden sollen sich für ihre Gemeinschaft zu engagieren.

Nützliche Links für Polen und die Freiwilligenagenturen in Wielkopolska: Regionalne Centrum Wolontariatu w Poznaniu

[www.wolontariat.org.pl/poznan](http://www.wolontariat.org.pl/poznan)

Wolontariat Wielkopolski

[www.wolontariatwielkopolski.org](http://www.wolontariatwielkopolski.org)

serwis wielkopolskich organizacji pozarządowych

<http://wielkopolskie.ngo.pl>

Centrum Wolontariatu w Warszawie

[www.wolontariat.org.pl](http://www.wolontariat.org.pl)

portal organizacji pozarządowych

[www.ngo.pl](http://www.ngo.pl)

Ministerstwo Pracy i Polityki

Społecznej; Departament Pożytku Publicznego:

[www.pozytek.gov.pl](http://www.pozytek.gov.pl)

Fundacja Wolontariat dla Sportu

[www.v4sport.eu](http://www.v4sport.eu)

Fundacja Moje Stypendium

[www.e-wolontariat.pl](http://www.e-wolontariat.pl)

Portal o społecznej odpowiedzialności biznesu

[www.csinfo.pl](http://www.csinfo.pl)



## Darstellung der beispielhaften hessischen Projekte

Die in dieser Praxisbroschüre dargestellten Beispiele können nur eine Auswahl der vielen verschiedenen Projekte sein, die es in Hessen gibt. Die beispielhaften Projekte stellen europäisches bürgerschaftliches Engagement dar, das über eine kulturelle oder sportliche Begegnung hinausgeht. Die vorgestellte Bandbreite reicht von Jugend- bis zu Seniorenprojekten; von neuen Verschwisterungen bis hin zu „alten“ Städtepartnerschaften; aber auch von Ideen, die mit oder ohne finanzielle europäische bzw. hessische Förderung entstanden sind. Die Beispiele innerhalb der Broschüre, die über ganz Hessen verteilt sind, sind geografisch gegliedert von Nord- über Mittel- und Osthessen bzw. das Rhein-Main-Gebiet bis nach Südhessen.





## SenEmpower in Kassel: das Projekt „GRIPS - Kompetent im Alter“

*Das europäische Projekt SenEmpower zielte darauf ab, die gesellschaftlichen Teilhabechancen älterer Menschen zu verbessern und ein positives Altersbild zu fördern. Mit einem Lernprojekt für Senioren von Senioren wurde dieses Ziel in Kassel erfolgreich und nachhaltig umgesetzt.*

### Europäische Anbindung

SenEmpower ist ein von der Europäischen Kommission, Generaldirektion Bildung und Kultur, im Programm Lebenslanges Lernen (GRUNDTVIG) von November 2007 bis März 2009 gefördertes multilaterales Projekt. Neben der Stadt Kassel beteiligten sich die Grafschaft Lancashire (GB), Rom (IT), Graz (AT), Kaunas (LT) und der Kreis Offenbach. Die Gesamtkoordination und Evaluation übernahm das Frankfurter Institut für Soziale Infrastruktur (ISIS).

Im ersten Arbeitsschritt sollten Angehörige der Gruppe der „jungen Alten“ für ein Engagement im Altersbereich motiviert und qualifiziert werden, um in einem zweiten Schritt niedrigschwellige Lernangebote für hochaltrige und von sozialer Ausgrenzung bedrohte Menschen aufzubauen. Dabei ging es insbesondere um die Erprobung neuartiger Formen der Aktivierung. An jedem Standort setzten die Projektpartner das Vorhaben nach ihren Vorstellungen und unter Berücksichtigung lokaler Gegebenheiten um. In Kassel wurde SenEmpower unter dem Titel „GRIPS - kompetent ins Alter“ ausgeführt.

*Neuartige Formen  
der Aktivierung  
älterer Menschen*

### Die SimA-Methode als Basis von GRIPS

Im Sinne der SenEmpower-Idee wollte man in Kassel ein wohnortnahes Lernangebot schaffen, das älteren Menschen die Verbesserung ihrer kognitiven und körperlichen Fähigkeiten ermöglicht. Idealerweise konnte man dabei auf die Trainingsmethode „SimA“ (Selbständig im Alter) zurückgreifen, die an der Universität Erlangen-Nürnberg entwickelt wurde. Durch die Kombination von Psychomotorik- und Gedächtnistraining fördert „SimA“ die kognitiven, motorischen und lebenspraktischen Kompetenzen im Alter. Eine Qualifikation als SimA-Trainer/Trainerin kann bei der SimA-Akademie e. V. in Nürnberg erworben werden. Diese kostenpflichtige Ausbildung (790 EUR) umfasst 48 Unterrichtsstunden und richtet sich normalerweise an Berufsstände wie Ergotherapeuten oder Gerontologen.

*Selbständig  
im Alter*

Im Rahmen des SenEmpower-Projekts wurde diese Ausbildung älteren Freiwilligen in Kassel kostenfrei angeboten. Ziel war es, dass die Freiwilligen im Anschluss auf der Basis von SimA stadtteilbezogene Trainingsgruppen durchführen. Durch die niedrigschwellige Konzeption (wohnortnah, kostenlose Teilnahme, Ansprache über Multiplikatoren und Vertrauenspersonen vor Ort) sollten die Trainingsgruppen vor allem auch hochaltrige Menschen (75+) erreichen, die aufgrund gesundheitlicher oder anderer Einschränkungen in den gängigen Angeboten der Erwachsenenbildung und des Gesundheitssystems unterrepräsentiert sind.

### Zusammenarbeit in Kassel

Das Referat für Altenarbeit der Stadt Kassel führte SenEmpower in Kooperation mit Volunta durch. Volunta ist ein Kompetenzzentrum für Freiwilligendienste des Deutschen Roten Kreuzes in Hessen. Das Projekt eröffnete der kommunalen Altenhilfe die Chance, gezielt ein Angebot der Gesundheitsprävention zu entwickeln und zu implementieren – ein zentrales Anliegen im Kontext des demographischen Wandels. Während das Referat für Altenarbeit die Verantwortung für die Konzeptentwicklung, fachliche Ausgestaltung, Vernetzung und Berichterstattung übernahm, war Volunta primär für die rechtliche, finanzielle und organisatorische Abwicklung sowie die Werbung und Begleitung der Freiwilligen zuständig. Diese Art der Kooperation zwischen einer kommunalen Verwaltung und einem freien Träger bewährte sich hervorragend, da beide Partner ihre Stärken einbringen und von der jeweils vorhandenen Expertise profitieren konnten.

*Kompetente  
Partner*

Die Umsetzung des Projekts wurde außerdem durch einen Projektbeirat und acht lokale Projektpartner begleitet, die unter anderem Räumlichkeiten sowie Arbeitsmaterialien für die GRIPS-Treffen zur Verfügung stellten und an der Öffentlichkeitsarbeit und Vernetzung im Stadtteil mitwirkten.

Die Finanzierung des Projekts erfolgte über die EU-Förderung und über Mittel des Landes Hessen. Die BKK Hessen unterstützte das Projekt im Rahmen ihres Gesundheitspräventionsprogramms.

### Freiwillige nehmen an Schulungen teil

In der ersten Phase des Projekts standen Gewinnung und Information von Freiwilligen im Vordergrund. Nach einem von Volunta entwickelten und durchgeführten Beratungs- und Auswahlverfahren wurden von 40 Interessierten 17 Personen (darunter ein Mann) in die SimA-Schulung aufgenommen. Diese fand im Zeitraum März bis Juni 2008 in Räumlichkeiten von Volunta durch Fachreferenten der SimA-Akademie statt. Mit Ausnahme einer Teilnehmerin (31 Jahre) waren alle Freiwilligen älter als 50 Jahre. Die Mehrheit war schon früher freiwillig engagiert und sah GRIPS als eine sinnvolle Ergänzung und Erweiterung ihres bisherigen Engagements. Viele hofften auch, wertvolle Anregungen für ihr eigenes Alter zu finden. 15 Personen begannen im Anschluss mit dem Aufbau der GRIPS-Gruppen.

*GRIPS als  
Ergänzung  
bisherigen  
Engagements*



*Die Teilnehmer und Teilnehmerinnen nach dem erfolgreichen Abschluss der SimA-Schulung*

*Foto: Kopp/Volunta Kassel*

### Aufbau der Lerngruppen

Den Freiwilligen stand für die gesamte Dauer des Projektzeitraums eine Fachkraft, die von Volunta auf Honorarbasis beschäftigt und aus Projektmitteln finanziert wurde, vor Ort zur Seite.



Bei der Vorbereitung der Gruppenangebote (Juli bis September 2008) wurden zunächst Kirchengemeinden, Senioreneinrichtungen und Begegnungsstätten kontaktiert, bei denen man ein Interesse an einem derartigen Gruppenangebot voraussetzte. Bei der Ansprache der zukünftigen Teilnehmer und Teilnehmerinnen konnten die Freiwilligen vielfach auf Kontakte zurückgreifen, die sie bei einem früheren Engagement geknüpft hatten.

*Aktive Rolle  
der Freiwilligen*

In den gemeinsamen Vorbereitungstreffen vertieften sie die Inhalte der SimA-Ausbildung, entwickelten Strategien der Ansprache vor Ort und klärten organisatorische Fragen. Ziel war es, die GRIPS-Gruppen in der Regel in Zweiertteams durchzuführen. Die sehr aktive Rolle der Freiwilligen und das hohe Maß an Verantwortung, das sie im Projekt übernahmen, trugen wesentlich zu Motivation und Nachhaltigkeit bei.



*Freiwillige aus Kassel  
erlernen die SimA Methode*

*Fotos: Kopp/Volunta Kassel*

### **Durchführung der GRIPS-Treffen**

Von Oktober bis Januar 2009 wurden an neun verschiedenen Standorten insgesamt zehn GRIPS-Gruppen, die mindestens zwölf Treffen durchführten, aufgebaut. Innerhalb eines Jahres sollte es zu mindestens 30 Treffen kommen – eine Anzahl, die es ermöglicht das gesamte SimA-Programm einmal durchzunehmen. Die Freiwilligen und ihre Teilnehmer und Teilnehmerinnen entschieden jeweils selbst, ob sie sich wöchentlich oder 14-täglich treffen wollten. Etwa 80 Personen nahmen regelmäßig an den Angeboten teil.

Als SenEmpower im Februar 2009 auslief, stand für Kassel fest, dass – schon aufgrund der Begeisterung der Teilnehmer und Teilnehmerinnen und der anhaltenden Motivation der Freiwilligen – das Projekt dauerhaft als Teil der kommunalen Altenhilfe etabliert werden sollte.

### **Fortsetzung von GRIPS**

Seit Sommer 2009 wird GRIPS mit dem Seniorenreferat der evangelischen Kirche in Kassel als neuem Partner weitergeführt. Das Seniorenreferat erwies sich aufgrund seiner engen Vernetzung mit den lokalen Akteuren der gemeindlichen Altenarbeit und dem Umstand, dass auch er finanzielle Ressourcen erschließen konnte, als idealer Nachfolger von Volunta.

So konnten im Herbst 2009 und im Frühjahr 2010 insgesamt weitere 30 Freiwillige als GRIPS-Trainer ausgebildet und beim Aufbau von neuen Gruppen begleitet werden. Im Herbst 2010 wird eine vierte SimA-Schulung stattfinden.

Da das in der SimA-Schulung vermittelte Programm auf einen Zeitraum von 30 etwa zweistündigen Treffen angelegt ist, stellt sich inzwischen die Frage, welche Inhalte in den Gruppen vermittelt werden sollen, die über diesen Zeitraum hinaus weiter

*Hohe Nachhaltigkeit  
der GRIPS-Gruppen  
gegeben*

*Gelungene  
Einbindung  
älterer Menschen  
mit Migrations-  
hintergrund*

bestehen. Den GRIPS-Trainerinnen und -trainern werden hierzu regelmäßige Nachfolgetreffen angeboten, in denen sie inhaltliche und methodische Fragen reflektieren und sich über Erfahrungen austauschen können. Eine im Sommer 2010 durchgeführte Teilnehmerbefragung gibt inzwischen genauer Auskunft über die Zusammensetzung der Gruppen und deren spezifische Wünsche und Interessen. Zusätzlich bieten Stadt Kassel und Seniorenreferat den GRIPS-Trainern Fortbildungsmöglichkeiten an, etwa in Zusammenarbeit mit dem Landessportbund Hessen e. V.. Schon mit der zweiten SimA-Trainer-Ausbildung wurde versucht, auch ältere Menschen mit Migrationshintergrund in das Projekt einzubeziehen. Das gelang im Herbst 2009 durch die Schulung von vier Trainerinnen mit russischer Muttersprache, die sich mit ihrem Angebot an ältere Menschen mit diesem sprachlichen Hintergrund wenden. Zwei der im Frühjahr 2010 ausgebildeten SimA-Trainerinnen kommen aus Afghanistan und erproben aktuell, wie ältere Frauen aus diesem Sprach- und Kulturkreis anzusprechen sind.

*Positives  
Altersbild und  
soziale Integration  
erreicht*

### **Erfolgsfaktoren und steigende Teilnehmerzahlen**

Das Projekt vermittelte ein positives Altersbild und förderte die soziale Integration gesellschaftlicher Gruppen, die bisher kaum erreicht wurden. Der Erfolg der bisher 19 durchgeführten GRIPS-Gruppen mit 200 Teilnehmern und Teilnehmerinnen resultiert aus einer Reihe von Faktoren.

Zentral ist die Kooperation der unterschiedlichsten Träger und Einrichtungen im Stadtgebiet, die ihre spezifischen Ressourcen in das Projekt eingebracht haben, und die Arbeit der Fachkraft, die den GRIPS-Trainerinnen und -trainern kontinuierlich als Ansprechpartnerin zur Verfügung steht und dabei hilft, auftauchende Probleme frühzeitig anzugehen. Entscheidend sind darüber hinaus das Engagement und die Kreativität der vielen Freiwilligen, ihre Vertrautheit mit den Besonderheiten der Zielgruppen und Stadtteile sowie ihre Vernetzung vor Ort. Diese Faktoren bereichern das Projekt und ermöglichen die Vielfalt, die erforderlich ist, um den unterschiedlichen Bedürfnissen des Alters gerecht zu werden.

In der Erprobungsphase trug der europäische Kontext maßgeblich zur Attraktivität des Projektes bei und steigerte auch vor Ort die öffentliche Aufmerksamkeit. Die Freiwilligen fühlten sich durch die Einbindung in einen internationalen Zusammenhang gewürdigt und freuten sich, über die Erfahrungen in anderen Ländern zu hören, vor allem bei den nationalen Abschlussworkshops mit Anwesenheit der europäischen Partner.

*Europäischer  
Erfahrungsaustausch*

„GRIPS – kompetent ins Alter“ ist zu einem festen Bestandteil der Angebote für ältere und hochaltrige Menschen in Kassel geworden und wird auch in Zukunft für Freiwillige ein sinnvolles Engagement bieten sowie die Teilhabe älterer Menschen vor Ort stärken.

### **Kontakt**

Stadt Kassel, Referat für Altenarbeit, Angelika Trilling  
Obere Königsstr 8, 34117 Kassel, Tel.: 0561/787-5088  
E-Mail: [angelika.trilling@stadt-kassel.de](mailto:angelika.trilling@stadt-kassel.de)

Website: [www.volunta.de/inland/fdag/grips-kompetent-ins-alter.html](http://www.volunta.de/inland/fdag/grips-kompetent-ins-alter.html)



## Deutsch-Russische Jugendbegegnung zwischen der Hessischen Jugendfeuerwehr und der Feuerwehr des Gebietes Saratow

*Seit fast zwei Jahrzehnten wird die deutsch-russische Partnerschaft von beiden Seiten intensiv gepflegt. Insbesondere die Jugendbegegnungen konnten nachhaltig etabliert werden.*

### Deutsch-Russische Verbindung seit 1992

Anfang der neunziger Jahre wuchs das Interesse der Hessischen Jugendfeuerwehr Kontakte zu einer russischen Feuerwehr zu knüpfen. Dieses wurde unter anderem durch die zunehmende Zahl der Aussiedler und Aussiedlerinnen, die aus der ehemaligen Sowjetunion nach Deutschland kamen, verstärkt. Als Partner wurde schließlich die Feuerwehr des Gebietes Saratow, das im europäischen Teil Russlands liegt, gefunden. Das Anliegen war, die Menschen aus dem östlichen Teil Europas kennenzulernen und Hilfsaktionen durchzuführen.

Seit 1992 konnten zahlreiche Begegnungen sowohl auf russischer als auch auf deutscher Seite durchgeführt werden. Zunächst unterstützte eine Projektgruppe der Hessischen Jugendfeuerwehr in Zusammenarbeit mit der Feuerwehr Saratow den Aufbau des Dorfes Stepnoje in der Wolgaregion. Dort kam es durch die finanzielle Unterstützung Deutschlands zum Bau von Wohnsiedlungen, die für die Rückwanderung der Nachkommen der Wolgadeutschen bestimmt waren. In diesem Zusammenhang setzten sich die deutschen Teilnehmer und Teilnehmerinnen bei ihren Reisen auch mit der Geschichte der Wolgadeutschen auseinander. Aufgrund der Rückwanderung in die Bundesrepublik Deutschland wurde die Hilfe für Stepnoje eingestellt und die Projektarbeit in die Stadt Saratow verlagert. Dort half die Hessische Jugendfeuerwehr beim Ausbau eines Jugendfeuerwehrclubs im Ferienlager „Berjoska“ („Birke“). Im Jahre 1995 fand in diesem Ferienlager die erste Jugendbegegnung statt, die im darauffolgenden Jahr auch das erste Mal in Hessen durchgeführt wurde.

*Hilfsaktionen  
als Beginn des  
Projektes*

*1995 erste  
Jugendbegegnung*

### Unterschiedliche Feuerwehrstrukturen treffen aufeinander

Die Organisation der Jugendbegegnungen ist durch die unterschiedlichen Strukturen der Feuerwehren beider Länder bedingt und gestaltete sich anfangs schwierig. Während die Feuerwehr auf deutscher Seite freiwillig organisiert ist, gibt es auf russischer Seite fast ausschließlich Berufsfeuerwehren. Die Jugendarbeit ist ebenfalls anders ausgerichtet. Die Idee der Freiwilligen Jugendfeuerwehr wurde der Saratower Feuerwehr erstmals durch die Hessische Jugendfeuerwehr vermittelt, denn in Saratow verfügt man über ein Internat, das junge Menschen auf eine Offizierslaufbahn im Katastrophenschutz vorbereitet, sowie Feuerwehrsportgruppen, die an Wettkämpfen teilnehmen. Die ersten Gespräche mit der Hessischen Jugendfeuerwehr regten die Vertreter der Feuerwehr Saratow dazu an, Jugendgruppen zu bilden. So kam man dem Ziel näher, den russischen Partnern zu vermitteln, dass das System „Freiwillige Feuerwehr“ dazu geeignet ist, Jugendlichen feuerwehrtechnisches Wissen beizubringen.

*Freiwillige  
Feuerwehr hier -  
Berufsfeuerwehr  
dort*

## Organisation und Finanzierung

### *Dometscher helfen bei der Verständigung*

In Deutschland wird der Austausch vom freiwillig engagierten Landesjugendfeuerwehrwart und seinem Team organisiert. Auf russischer Seite werden die Vorbereitungen durch das Ministerium für Katastrophenschutz in Absprache mit dem Ferienlagerleiter und einem Reisebüro getroffen. Die Verständigung wird durch Dolmetscher erleichtert und konnte über die Jahre, auch durch die Nutzung moderner Kommunikationsmittel wie E-Mail, verbessert werden. Seit ca. zehn Jahren sind die Rahmenbedingungen für den Austausch weitgehend geregelt. Im Vorfeld muss eine lange Vorbereitungszeit von etwa drei Monaten eingeplant werden, da zum Beispiel Visa beantragt werden müssen. Zu den wichtigsten Aufgaben gehört weiterhin die Absprache eines Besucherprogramms.

Das Projekt wird durch die Förderung der Stiftung Deutsch-Russischer Jugendaustausch und Eigenmittel der Hessischen Jugendfeuerwehr finanziert. Außerdem gibt es einen Teilnahmebeitrag für die Jugendlichen von etwa 200 Euro. In Russland wird das Projekt von unterschiedlichen Ministerien finanziert und wurde einige Male auch durch Sponsoren gefördert, die durch den Ferienlagerchef akquiriert wurden.

### *Thematische Ausrichtung der Treffen*

Die Jugendbegegnungen finden im jährlichen Wechsel 14-tägig statt und stehen jeweils unter einem bestimmten Thema, das im darauffolgenden Jahr auch im Partnerland behandelt wird.



*linkes Bild:  
Die deutsche Jugendgruppe  
vor dem Jugendfeuerwehrclub,  
der in gemeinsamer Projektarbeit  
ausgebaut wurde  
rechtes Bild:  
Jugendfeuerwehr-Wettbewerb  
mit russischen Gruppen im  
Ferienlager „Berjoska“*

*Fotos: Hessische Jugendfeuerwehr*

## Jugendliche aus Hessen im Ferienlager „Berjoska“

### *Deutsch-russische Freundschaften sind entstanden*

Seit dem Jahr 2000 kooperiert die Hessische Jugendfeuerwehr mit der Jugendfeuerwehr Frankfurt, aus der sich der Großteil der am Austausch teilnehmenden Jugendlichen zusammensetzt. Zusätzlich sind etwa fünf Jugendliche aus anderen Hessischen Jugendfeuerwehren dabei. Waren es zu Beginn der Partnerschaft noch etwa zehn Teilnehmer und Teilnehmerinnen, nehmen mittlerweile 20 bis 28 Jugendliche im Alter zwischen zwölf und 18 Jahren am Austausch teil. Bei der Zusammensetzung der Gruppe wird darauf geachtet, dass neben Jugendlichen, die regelmäßig teilnehmen, auch neue Teilnehmer und Teilnehmerinnen dazukommen. Viele Jugendliche haben durch ihre wiederholten Aufenthalte Freundschaften in Russland geschlossen. Zwei Begleitpersonen, die die nötige Erfahrung mitbringen, reisen mit der Jugendgruppe nach Russland. Letztes Jahr wurden die Jugendlichen von einem



russlanddeutschen Betreuer begleitet, der auch über hilfreiche Russischkenntnisse verfügte.

Das Ferienlager „Berjoska“ ist eine Einrichtung für 350 Kinder und Jugendliche, die altersgemäß in Gruppen aufgeteilt werden. Auch die deutschen Jugendlichen werden diesen Gruppen zugeordnet. Dies ermöglicht einen intensiven Austausch, der über eine klassische Jugendbegegnung hinausgeht. Zu Beginn des Austausches wird den Jugendlichen und Betreuern eine offizielle beeindruckende Begrüßung – u. a. durch das Singen der deutschen und russischen Nationalhymne – geboten.

Die Tage in Saratow werden mit Spielen, Feuerwehr-Wettbewerben und verschiedenen Ausflügen verbracht. Dazu dient insbesondere der gemeinsam eingerichtete Jugendfeuerwehrclub, in dem die jahrelange Zusammenarbeit der beiden Feuerwehren vorgestellt wird und Räumlichkeiten für Brandschutzerziehung vorhanden sind. Besondere Aktionen wie ein „Tag der Feuerwehr“ ergänzen das Programm.

*Rahmen-  
bedingungen  
fördern Austausch*



*Prominenter Besuch im Ferienlager (v. re.):  
Bildungsminister Pleve, Minister des  
Katastrophenschutzes General Rabadanov,  
Landesjugendfeuerwehrwart  
Stefan Cornel, Mitglied der deutschen  
Delegation Stefan Ziegler und Lagerchef  
Boris Amchir am Mikrophon*

*Foto: Hessische Jugendfeuerwehr*

Unvergesslich bleibt die emotionale Begegnung, die unter dem Leitthema „60 Jahre Kriegsende“ stattgefunden und die Freundschaft zwischen den Beteiligten intensiviert hat. Bei einem Besuch zweier deutscher Soldatenfriedhöfe wurden Aspekte der gemeinsamen Geschichte herausgearbeitet. Interessant war der Umgang der russischen Teilnehmer und Teilnehmerinnen mit dem zweiten Weltkrieg. Die Thematik führte auch dazu, dass sich die Jugendlichen aus Hessen mit „deutscher Identität“ auseinandersetzen mussten.

*Leitthema  
„60 Jahre  
Kriegsende“*

Nach der Rückkehr nach Deutschland erhalten die Jugendlichen die Möglichkeit, ihre Erlebnisse in Nachtreffen zu besprechen, und in Berichten, die auf der Website der Hessischen Jugendfeuerwehr veröffentlicht werden, zu beschreiben. Oft wird den Teilnehmern und Teilnehmerinnen erst dann bewusst, was sie in Russland erlebt haben. Die Erfahrungen der Jugendlichen fließen in die Vorbereitung der nächsten Begegnungen ein.

### **Jugendliche aus Russland zu Besuch in Marburg**

In Hessen werden die russischen Gäste (20 bis 24 Jugendliche) gemeinsam mit den deutschen Jugendlichen und Betreuern im Ausbildungszentrum der Hessischen Jugendfeuerwehr in Marburg-Cappel untergebracht. Die Betreuung übernehmen auf russischer Seite Feuerwehroffiziere und Angestellte des Ministeriums für Katastrophenschutz. Fachkräfte aus der Jugendarbeit sind dabei nicht vertreten.



*Teilnehmer und Teilnehmerinnen  
der deutschen Gruppe bei  
Feuerwehrspielen in der Arena  
des Ferienlagers*

*Foto: Hessische Jugendfeuerwehr*

*Jugendkultur und  
Partizipation als  
Schwerpunktthema  
2011*

*Verschiedene  
Jugendgruppen  
tauschen sich aus*

*Überbrückung  
kultureller  
Unterschiede*

Die ersten Tage werden mit verschiedenen Spielen begonnen, die keine Sprachkenntnisse voraussetzen. Diese methodische Begleitung ermöglicht eine schnelle Annäherung der Jugendlichen. Die Verständigung erfolgt größtenteils auf Englisch, allerdings verfügen einige russische Jugendliche über Deutschkenntnisse, da sie Deutsch als erste Fremdsprache in der Schule lernen.

Im Sommer 2010 wurde das Thema „Jugendkulturen und Partizipationsmöglichkeiten“ für die Begegnung in Marburg gewählt. Dieses Thema wurde unter anderem vor dem Hintergrund der unterschiedlich ausgerichteten Jugendarbeit ausgesucht. Interessante Ergebnisse sind zu erwarten, wenn dasselbe Thema im nächsten Jahr in Saratow behandelt werden wird. Neben einem Besuch eines Feuerwehrmuseums wurde beim diesjährigen Treffen auch eine Begegnung mit einer russischen Jugendgruppe aus Fulda realisiert. Der Kontakt zu dieser Gruppe besteht seit einigen Jahren und ist vor allem deshalb interessant, weil bei den Treffen russische und deutsche Jugendliche sowie russische Migranten und Migrantinnen aufeinandertreffen.

### **Resümee und Ausblick**

Die jahrelange Organisation und Durchführung der deutsch-russischen Begegnung lehrte die Beteiligten den Umgang mit kulturellen Unterschieden und Missverständnissen. Die gefestigten und freundschaftlichen Beziehungen ermöglichen es nun, Probleme offen anzusprechen und die Abstimmung untereinander zu optimieren. Gleichwohl müssen fortwährend Energie und Zeit investiert werden, um den Austausch aufrechtzuerhalten. Dies funktioniert nur durch persönliches Interesse, Engagement und Durchhaltevermögen der Angehörigen der Hessischen Jugendfeuerwehr und der Partner in Saratow. Momentan laufen schon die Vorbereitungen für den Austausch im nächsten Jahr, wenn die deutschen Jugendlichen wieder nach Russland aufbrechen werden. Organisationen und Jugendliche, die an einem Austausch mit Russland interessiert sind, wird empfohlen, die Informationen der Stiftung Deutsch-Russischer Jugendaustausch zu nutzen. Auf den Veranstaltungen dieser Stiftung oder des Hessischen Jugendrings sowie des Bundesjugendrings besteht die Möglichkeit, Kontakte zu Partnerorganisationen in Russland zu knüpfen.

### **Kontakt**

Hessische Jugendfeuerwehr, Stefan Cornel, Landesjugendfeuerwehrwart  
Umgehungst. 15, 35043 Marburg, Tel.: 06421/43631  
E-Mail: [Stefan.Cornel@feuerwehr-hessen.de](mailto:Stefan.Cornel@feuerwehr-hessen.de)  
Website: [www.jf-hessen.de](http://www.jf-hessen.de)



## Twin Volunteers 50+: ein Senioren-Freiwilligenaustausch zwischen Gießen und Ferrara

*Die Botschaft des Gießener Projekts ist vielversprechend: Auch im fortgeschrittenen Lebensalter sind Kulturaustausch und bürgerschaftliches Engagement möglich und können Lebenslanges Lernen fördern.*

### Hintergrund und Zielsetzung

Auf einem Treffen des „Senior European Volunteers Exchange Network“ (SEVEN), einem europaweiten Netzwerk zur Förderung von Programmen für ältere Freiwillige, beschlossen die Städte Gießen, Ferrara (IT) und Lleida (ES) im Januar 2008, einen Seniorenaustausch durchzuführen. Älteren Menschen sollte die Möglichkeit gegeben werden, als Freiwillige in der Partnerstadt zu arbeiten und ein neues Land samt Sprache und Menschen kennenzulernen.

### Vorbereitung

In den darauf folgenden Monaten fanden in Gießen, Ferrara und Lleida Vorbereitungsbesuche statt, um die lokalen gemeinnützigen Projekte und potentielle Einsatzfelder für engagierte Senioren und Seniorinnen kennenzulernen. Zudem wurden Zielsetzung, Möglichkeiten und Finanzierung des Projekts diskutiert. In Gießen wurden acht verschiedene Einrichtungen, darunter ein Kindergarten, eine Schule, die Gießener Tafel sowie die Reha-Jugendwerkstatt der Lebenshilfe besucht. Bei der Auswahl der Einsatzstellen der Freiwilligen wurde angestrebt, Organisationen mit ähnlichen Inhalten zu verknüpfen, weshalb in Ferrara und Lleida entsprechende Einrichtungen besucht wurden.

Im Juni 2008 wurde der von der Stadt Gießen gegründete Verein Ehrenamt e. V. mit der Organisation des Austauschs betraut. Bei der Planung und Durchführung wurde die Geschäftsführerin Angelika Nailor von vielen freiwillig engagierten Mitgliedern des Vereins unterstützt. Ende März 2009 wurde - nach sechswöchiger intensiver Zusammenarbeit mit der italienischen Partnerin Augusta Rubuiti - ein Antrag zur Förderung eines GRUNDTVIG- Projekts im Programm Lebenslanges Lernen eingereicht. Unerfreulicherweise konnte der Antrag keine finanzielle Unterstützung erwirken, sodass die Partnerstadt Lleida aus dem Projekt ausschied. Die Städte Gießen und Ferrara hielten an dem Projekt fest, das dann auf einer kleineren Ebene ermöglicht wurde.

### Konkretisierung des Projekts

Die Entscheidung, das Projekt mit der Stadt Ferrara und einer kleineren Anzahl an Freiwilligen durchzuführen, erwies sich im Nachhinein als Glückstreffer und verlieh dem Projekt seinen persönlichen Charakter. Statt zweimal sechs Freiwillige für drei Wochen auszutauschen, entschied man sich für einen zweifachen zweiwöchigen Austausch mit jeweils drei Freiwilligen. Neben der Erfahrung, sich in einem fremden Land freiwillig zu engagieren (sechs Stunden täglich), sollten die Senioren und

*Suche nach  
potentiellen  
Einsatzstellen*

*Antragstellung wird  
mithilfe italienischer  
Partnerin bewerk-  
stelligt*

*Projekt mit  
persönlichem  
Charakter*

*Möglichkeit des kulturellen Austausches für alle Beteiligten*

Seniorinnen einen Einblick in die deutsche bzw. italienische Kultur erhalten. Doch nicht nur den Freiwilligen, sondern auch den hilfsbedürftigen Menschen in den sozialen Einrichtungen sollte die Möglichkeit gegeben werden, einen kulturellen Austausch zu erleben. Die Zielgruppe 50+ setzte sich auf deutscher Seite aus den Freiwilligen und Mitgliedern des Ehrenamt Gießen e. V. und des Forums Alter und Jugend e. V. Gießen zusammen. Dabei war ein bereits geleisteter Freiwilligendienst keine Teilnahmevoraussetzung. Die hohe Zahl an Interessenten und Interessentinnen führte in der Folge zu einer Auslosung der Freiwilligen.

### **Organisatorische Fragen**

*Möglichkeiten der Unterbringung werden diskutiert*

Im Vorfeld musste vor allem eine geeignete Unterkunft für die Freiwilligen gefunden werden. Man stellte sich eine Unterkunft vor, die idealerweise einer Wohngemeinschaft entspricht und kostengünstig ist. Letztendlich konnte ein Bed and Breakfast organisiert werden, das nahezu der gewünschten Wohnform entsprach. Die Kosten für die Unterbringung stellten den größten finanziellen Aufwand für das Projekt dar. Die Stadt Gießen finanzierte neben der Unterkunft die Fahrkarten für den öffentlichen Nahverkehr sowie die Bereitstellung von Fahrrädern an der Unterkunft und organisierte die An- und Abreise vom Flughafen. Der Flug wurde von den Teilnehmern und Teilnehmerinnen selbst bezahlt. Für den nächsten Austausch wird die Möglichkeit diskutiert, die Freiwilligen in Gastfamilien unterzubringen. Dies wäre zum einen eine kostengünstige Alternative, zum anderen aber auch eine ganz besondere Gelegenheit, die Austauschsenioren und -seniorinnen an der deutschen Lebensart teilhaben zu lassen.



*Die ersten Freiwilligen besuchen mit Angelika Nailor nach einer Einladung von Frau Dr. Sophia Ott das Zentrum für Interkulturelle Bildung und Begegnung in Gießen*

*Foto: Ehrenamt Gießen e.V.*

*Sprachkenntnisse einer italienischen Teilnehmerin helfen bei der Verständigung*

### **Freiwillige aus Ferrara werden herzlich empfangen**

Anfang Oktober 2009 war es schließlich soweit: Nach der Erstellung des Ablaufplans durch Ehrenamt Gießen e. V., der mit den italienischen Freiwilligen besprochen wurde, konnten die ersten drei italienischen Gäste, zwei Frauen und ein Mann, in Gießen begrüßt werden. Das Sprachproblem, das normalerweise eine große Hürde bei der Kontaktaufnahme und alltäglichen Kommunikation darstellt, konnte durch die Sprachkenntnisse einer italienischen Teilnehmerin, die als Vermittlerin fungierte, gelöst werden.



Zur Begrüßung gab es für die Gäste ein von den Mitgliedern des Vereins finanziertes Essen, das zur persönlichen Atmosphäre beitrug. Für die Dauer des Aufenthalts übten die Freiwilligen eine Tätigkeit in der Reha-Mitte der Lebenshilfe Gießen aus. Im Vorfeld konnten die freiwillig Engagierten den Einsatzort mitbestimmen. Neben einem offiziellen Begrüßungsempfang und dem Besuch des Zentrums für Interkulturelle Bildung und Begegnung in Gießen standen Ausflüge auf dem Programm, die durch die Mithilfe von Mitgliedern des Vereins stattfinden konnten.

*Offizieller  
Begrüßungsempfang*

Unter anderem wurden der Hessenpark und das Mathematikum besucht sowie ein Stadtrundgang unternommen. Zudem durften auch der Besuch verschiedener Restaurants und typisch hessisches Essen wie „Handkäs mit Musik“ nicht fehlen. Ein Highlight war ein Bericht des Hessischen Rundfunks über den Besuch der Freiwilligen, der vor Ort in der Reha-Werkstatt gedreht wurde.

*Bericht im  
Hessischen Rundfunk*



*Die zweite Freiwilligen-Gruppe  
bei der Gießener Tafel  
mit anderen engagierten Helfern*

*Foto: Ehrenamt Gießen e.V.*

Unmittelbar nach der Abreise der ersten Gruppe konnten am 14. Oktober drei weitere Teilnehmerinnen aus Ferrara empfangen werden. Wie auch bei der ersten Gruppe wurde erneut ein abwechslungsreiches Programm mit verschiedenen Ausflügen geboten. Ihren Einsatzort hatten die Freiwilligen bei der Gießener Tafel.

### **Gießener Gruppen in Ferrara**

Die ersten beiden Freiwilligen aus Gießen flogen am 7. Oktober nach Ferrara. Die zweite Gruppe, bestehend aus drei Teilnehmerinnen, konnte Anfang November nach Italien aufbrechen. Beide Gruppen hatten die Möglichkeit, zwei gemeinnützige Einrichtungen kennenzulernen. Sie engagierten sich zum einen bei dem Verein Terravivabio, dessen Aufgabe es ist, organisch-biologisch-dynamische Lebensmittel anzubauen und die biologisch-dynamische Landwirtschaft zu fördern sowie junge



*Die Tätigkeiten der Freiwilligen  
aus Gießen: Garten-, Pflanz- und  
Aufräumarbeiten in der Anlage  
Terraviva und die Begleitung der  
Bewohner und Bewohnerinnen  
des „Casa de Familia“ bei einem  
Ausflug nach Verona*

*Fotos: Dorit Möller*

Menschen in diesem Themenfeld auszubilden. Die zweite Einrichtung war ein betreutes Wohnheim für geistig behinderte Menschen in Baura. Neben der Beschäftigung mit den Bewohnern und Bewohnerinnen begleiteten die Freiwilligen auch einen Ausflug nach Verona.

### **Lehrreiche Erfahrungen**

Für den nächsten Austausch nehmen die Beteiligten viele Erkenntnisse mit. So sind die Deutschkenntnisse einer italienischen Teilnehmerin außerordentlich hilfreich gewesen und zeigen, dass die Sprachproblematik in Zukunft besonders beachtet werden muss. Des Weiteren ist deutlich geworden, dass eine intensive persönliche Betreuung durch Freiräume ergänzt werden muss. Der öffentliche Charakter des Projekts, der durch die offizielle Begrüßung und durch die Radio- und Fernsehbeiträge gefördert wurde, aber auch die Ausstellung einer Teilnahmeurkunde können zur Wertschätzung der freiwillig Engagierten beitragen. Die Freiwilligen bewerten ihre Erfahrungen durchweg positiv und empfehlen die Teilnahme weiter. Diese Erfahrungen haben auch die teilnehmenden Einrichtungen gemacht, die beim nächsten Austausch wieder dabei sein wollen.

*Freiräume  
ergänzen intensive  
persönliche  
Betreuung*

### **Erfolgsfaktoren und Ausblick**

Rückblickend konnte der Austausch durch ein Netzwerk von Helfern und Helferinnen des Vereins und durch das Engagement der Einrichtungen erfolgreich gestaltet werden. Insbesondere leistete auch die erfahrene Partnerstadt Ferrara eine große Hilfestellung bei der Organisation und inhaltlichen Ausrichtung des Projekts. Darüber hinaus zeigt das Projekt, dass mit einem hohen Maß an persönlichem Engagement viel erreicht werden kann. Dies offenbart sich in der engen und herzlichen Zusammenarbeit mit den italienischen Partnern und in den freundschaftlichen Beziehungen, die zwischen Organisatoren, Helfern und Freiwilligen entstanden sind. Für das Jahr 2011 kann sich Ehrenamt Gießen e. V. nun endlich über eine europäische Förderung freuen. Mit den Erfahrungen, Kontakten und guten Erinnerungen aus der ersten Projektphase wird nun die Planung für den nächsten Austausch in Angriff genommen.

*Europäische  
Projektförderung im  
Jahr 2011*

### **Kontakt**

Ehrenamt Gießen e. V., Angelika Nailor, Geschäftsführerin

Berliner Platz 1, 35390 Gießen, Tel.: 0641/3062259

E-Mail: [ehrenamt@giessen.de](mailto:ehrenamt@giessen.de)

Website: [www.giessen.de](http://www.giessen.de) > Bürger für Gießen > Ehrenamt Gießen



## Braunfels und seine Partnerstädte fördern europäisches Bürgerbewusstsein

*In einem von der EU geförderten Projekt wollen die sieben Partnerstädte Jugendliche und junge Familien für die europäische Idee begeistern. Dies soll zur Nachhaltigkeit der europäischen Städtepartnerschaften beitragen.*

Der Partnerschaftsring Braunfels wurde vor über 40 Jahren von der Stadt Braunfels gegründet. Seither werden die städtepartnerschaftlichen Aktivitäten überwiegend ehrenamtlich organisiert. Die Partnerschaftstreffen finden jährlich unter Beteiligung aller Städte an verschiedenen Orten statt. Daneben gibt es auch andere Zusammenkünfte wie Fußballturniere oder Jugendkonferenzen. Im Jahr 2010 erhöhte sich die Häufigkeit der Begegnungen jedoch deutlich. Auf der Suche nach Möglichkeiten, die Städtepartnerschaften zu beleben, stieß der Partnerschaftsring Braunfels auf ein Förderprogramm der Europäischen Kommission und ermunterte seine Partner mitzumachen.

Das Programm „Aktive BürgerInnen für Europa“ zielt mit der Maßnahme „Vernetzung von Partnerstädten“ darauf ab, Konferenzen und Workshops zu fördern, die zur Bildung thematischer Netzwerke zwischen den Partnerstädten beitragen und die langfristige Zusammenarbeit zwischen den Kommunen ermöglichen. Braunfels und seine Partnerstädte Bagnols (FR), Newbury (GB), Feltre (IT), Eeklo (BE), Kiskunfélegyháza (HU) und Carcaixent (ES) erzielten eine Fördersumme von knapp 150.000 Euro. Unter der Federführung des Partnerschaftsring Braunfels e. V. werden in den nächsten zwei Jahren neun Events veranstaltet.

### Projektidee und Antragstellung

Das Thema des Projekts „Die Zukunft der Städtepartnerschaften unter besonderer Berücksichtigung der Generationen mit Blick auf die Förderung eines europäischen Bürgerbewusstseins“ setzt sich aus verschiedenen Komponenten zusammen. Im Projekt geht es insbesondere darum, Jugendliche und junge Familien für die europäische Idee zu begeistern und europäisches Bürgerbewusstsein zu aktivieren. Darüber hinaus sollen Jugendliche mit Migrationshintergrund in das Projekt integriert werden. Der Migrationsaspekt spielt bei der inhaltlichen Ausrichtung eine große Rolle. Ziel des Projekts ist, Erkenntnisse darüber zu erlangen, wie Jugendlichen und Migranten ein Bild von Europa vermittelt werden kann, das sie akzeptieren.

Diese Idee wurde in einem 120 Seiten umfassenden Antrag dargelegt. Wochenlang wurde der Antrag von Mitgliedern des Partnerschaftsring bearbeitet. Englischkenntnisse waren dabei unentbehrlich. Neben organisatorischen Fragen wurden auch inhaltliche Fragen zu den Themenfeldern „Europa, Integration und Ehrenamt“ diskutiert. Ältere und jüngere Freiwillige arbeiteten zusammen und zeigten, dass eine Kooperation zwischen „Jung und Alt“ hervorragend funktioniert. Die Ausrichtung des Projekts wurde mit den Städtepartnern bei einem Vorbereitungstreffen erläutert. Der Antrag wurde schließlich zur kritischen Durchsicht an das Institut für

*Hohe EU-Förderung*

*Jugendliche und junge Familien werden für europäische Idee begeistert*

*Kooperation zwischen „Jung und Alt“*

europäische Partnerschaften und Internationale Zusammenarbeit (IPZ) in Bonn übergeben. Das IPZ-Bonn bietet seinen Mitgliedern kostenfreie Beratungshilfen bei der Gestaltung von Projekten und Förderanträgen an ([www.ipz-bonn.de](http://www.ipz-bonn.de)).

### **Auftaktveranstaltung in Braunfels**

*Förderung eines  
euroäischen  
Bürgerbewusstseins  
bei Jugendlichen  
mit Migrations-  
hintergrund*

Ende Juni 2010 kamen Vertreter und Vertreterinnen der Partnerstädte – insgesamt etwa 100 Personen – für vier Tage in Braunfels zusammen. Ziel war es, Maßnahmen zur Förderung eines europäischen Bürgerbewusstseins bei der jungen Generation mit Migrationshintergrund zu diskutieren. Zu diesem Zweck wurde ein Workshop mit Schülern und Schülerinnen der August-Bebel-Schule in Wetzlar veranstaltet, die aufgrund ihres integrationsfördernden Profils und des hohen Anteils von Schülern und Schülerinnen mit Migrationshintergrund ausgewählt wurde. Das Zusammentreffen ermöglichte den Jugendlichen ihre Erfahrungen und ihr Wissen über Europa mit ausländischen Gästen auszutauschen.

*Gäste lernen  
Wetzlarer Tafel  
kennen*

Im Anschluss an den Workshop besuchten die Teilnehmer und Teilnehmerinnen das Wetzlarer Nachbarschaftszentrum, das in Zusammenarbeit mit der Tafel Nahrungsmittel ausgibt sowie Mittagessen und Kleidung für Hilfsbedürftige bereitstellt. Die Gäste aus den Partnerstädten berichteten, dass es in ihrer Heimat zwar ähnliche Einrichtungen gebe, diese aber nicht so gut organisiert seien. Ein weiterer Workshop, der von den Verantwortlichen der Partnerstädte besucht wurde, diente dazu, die Modalitäten des Projekts, insbesondere Finanzierungsfragen und Programmplanung, zu besprechen.



*linkes Bild:*

*Günter Jakob (2.v.l.) mit dem Schulleiter der August-Bebel-Schule Friedrich Wegerle und Barbara Bayani vom Nachbarschaftszentrum*

*rechtes Bild:*

*Vertreter und Vertreterinnen besprechen Modalitäten des Projekts*

*Fotos: Partnerschaftsring Braunfels e.V.*

*100 Gastfamilien  
sind beteiligt*

Neben den Workshops und der inhaltlichen Fortführung des Projekts wurden den Besuchern verschiedene Ausflüge angeboten, z. B. eine Stadt- und Schlossbesichtigung oder eine Fahrt nach Darmstadt. Aber auch die insgesamt 100 Gastfamilien wollten die Zeit mit ihren Gästen ausgiebig nutzen.

Der Höhepunkt der Auftaktveranstaltung war das Braunfelser „Fest der Kulturen“. Den 500 Besuchern und Besucherinnen wurden ein internationales Unterhaltungsprogramm mit Tanz und Musik sowie kulinarische Köstlichkeiten aus verschiedenen Ländern geboten. Das nötige Hintergrundwissen zu den EU-Mitgliedsländern lieferte die Europaausstellung, die vom IPZ-Bonn zusammengestellt wurde



*linkes Bild:  
Eine spanische Folklore-  
gruppe beim Fest der  
Kulturen. Im Hintergrund ist  
das Partnerschaftsbanner  
zu sehen*

*rechtes Bild:  
Ebenfalls beim Fest der  
Kulturen vertreten: die  
Egerländer Volkstanzgruppe*

*Fotos: Partnerschaftsring Braunfels e.V.*

Zum Abschluss des ersten Treffens übergab Günter Jakob, Vorsitzender des Partnerschaftsringes Braunfels, ein Banner mit den Wappen der Partnerstädte an Rita Cornelis aus Eeklo. Die belgische Partnerstadt ist der Gastgeber des nächsten Partnertreffens im Jahr 2011. Im Europäischen Jahr der Freiwilligentätigkeit wird dann gemäß dem Leitthema „Gemeinsinn, Integration und ehrenamtliche Arbeit“ unter anderem diskutiert wie Jugendliche mit und ohne Migrationshintergrund stärker in bürgerschaftliches Engagement vermittelt werden können.

**Nächstes  
Partnertreffen in  
Belgien**

### **Events für Jugendliche und junge Familien in Bagnols und Newbury**

Im Juli 2010 organisierte der französische Partner eine Veranstaltung für Jugendliche in Bagnols. Im Mittelpunkt der Veranstaltung stand das Thema „Generationen, Migration und Medien“. Es wurde darüber gesprochen, welche Medien zu einer Verbesserung des Verhältnisses zwischen Jung und Alt beitragen können. Die Jugendlichen erfuhren, welchen Beitrag beispielsweise die Kunst zur Belebung des sozialen Miteinanders in Bagnols geleistet hat und ob dies auch auf andere Städte übertragbar wäre.

Unter dem Motto „Junge Familien für Europa“ wurde im August 2010 eine weitere Veranstaltung in Newbury durchgeführt. Das Familienprojekt zielt darauf ab, Kinder an europäische Themen heranzuführen und somit die Zukunft der Städtepartnerschaften - unter Einbindung der nächsten Generation - zu sichern. An diesem Familienprojekt nimmt jeweils eine Familie aus den Partnerstädten teil. Die Unterbringung erfolgt in Gastfamilien, was insbesondere bei den Kindern einen positiven Eindruck hinterlassen hat. Neben dem Kennenlernen der anderen Familien und vielen Spielen wurden die Tage in der englischen Stadt dazu genutzt, das Legoland und die Newbury Pferderennbahn zu besuchen. Parallel zu diesem Kinderprogramm fand eine Veranstaltung für Erwachsene zum Thema „Integration/Migration“ statt, bei der Vertreter und Vertreterinnen aus Braunfels, Carcaixent, Feltre und Newbury über die Lage der Migranten und Migrantinnen in ihren Städten berichteten. Ein zweites Familienevent wird Ende des Jahres 2010 in Braunfels veranstaltet. Ein Höhepunkt des zweijährigen Projekts ist eine Konferenz in Berlin, die im Herbst 2010 stattfinden wird.

**Familienprojekt  
führt Kinder an  
europäische  
Themen heran**

### **Städtepartner in der deutschen Hauptstadt**

In Berlin möchte man der Frage nachgehen, wie die Politik europäisches Bewusstsein bei Jugendlichen mit und ohne Migrationshintergrund fördern kann. Dabei ist auch von Interesse, ob die Integrationsbemühungen von Berlin auf die teilnehmenden Städte übertragen werden können. In der Hauptstadt werden die Teilnehmer und Teilnehmerinnen im Bundestag empfangen und besuchen die Heinrich-Böll-Stiftung sowie das türkische Generalkonsulat und die Integrationsbeauftragte von Berlin.

*Projekt wird  
evaluiert*

Das Projekt wird durch drei Evaluationstreffen begleitet und ausgewertet. Die Ergebnisse des Projekts werden auf einer Homepage und einer DVD veröffentlicht.

### **Erste Erkenntnisse**

Die ersten Projektmonate lieferten den Beteiligten schon viele Erkenntnisse. Neben den Sprachkenntnissen erachten sie das persönliche Interesse und die generationsübergreifende Zusammenarbeit als entscheidende Erfolgsfaktoren. Des Weiteren erwies sich die Zusammenarbeit mit dem IPZ-Bonn (bei der Antragstellung) und der Stadt Braunfels (bei aufwendigen organisatorischen Aufgaben) als sehr hilfreich. Vor allem ist jedoch das Engagement der Freiwilligen aller beteiligten Länder zu nennen. Das Braunfelser Projekt zeigt beispielhaft, dass Partnerschaftsarbeit bürgerschaftliches Engagement braucht.

*Generations-  
übergreifende  
Zusammenarbeit als  
entscheidender  
Erfolgsfaktor*

### **Kontakt**

Partnerschaftsring Braunfels e. V., Günter Jakob, 1. Vorsitzender  
Gerichtsstr. 4a, 35619 Braunfels, Tel.: 0178/3674543  
E-Mail: guenter.jakob@gmx.de  
Website: [www.partnerschaftsring-braunfels.de](http://www.partnerschaftsring-braunfels.de)



## „Senior Guide - Senioren aktiv im Landkreis Fulda“: Ältere Menschen werden zu Multiplikatoren für Aktivität und Engagement im Alter

*Das europäische Projekt „Senior Guides“ entwickelte ein Qualifizierungsprogramm, das ältere Menschen dazu befähigt, Gleichaltrige zu informieren und zu aktivieren. Auf diese Weise lernen Senioren und Seniorinnen bestehende Angebote im Landkreis Fulda aktiv kennen.*

### Die Projektidee

Das Projekt „Senior Guides“, an dem sich die Länder Deutschland, Österreich, Schweiz, Italien, Litauen und England beteiligen, wird von der Europäischen Kommission, Generaldirektion Bildung und Kultur, im Programm Lebenslanges Lernen (GRUNDTVIG) gefördert. In den sechs Ländern sind jeweils zwei bis drei Einrichtungen aus dem Senioren- und Bildungsbereich sowie der öffentlichen Verwaltung vertreten. Die Laufzeit des Projekts beträgt zwei Jahre (10/2009 - 09/2011). Die Koordination unterliegt dem Wiener Institut queraum. kultur- und sozialforschung. Die Evaluation übernimmt das Institut für Soziale Infrastruktur (ISIS) aus Frankfurt.

Das Projekt wird von der Idee geleitet, ältere Menschen in Angebote des lebenslangen Lernens einzubeziehen sowie gleichzeitig ihre Kenntnisse und Interessen in das Projekt einzubringen. Dazu sollen ältere Freiwillige als „Senior Guides“ ausgebildet werden, die ihr Wissen anschließend an Gleichaltrige weitergeben. Nach dem Prinzip „Ältere für Ältere“ informieren sie über Angebote, dienen als Anlaufstelle und führen Informationstouren sowie Besuche in ausgewählten Einrichtungen durch. Dadurch wird den älteren Mitbürgern und Mitbürgerinnen die Möglichkeit gegeben, sich aktiv und persönlich über Angebote und Dienstleistungen in ihrer Umgebung zu informieren und diese gegebenenfalls zu nutzen. Die dritte Zielgruppe des Projekts bilden die Organisationen und Institutionen, die ihre Angebote vorstellen möchten.

### Hessische Beteiligung und europäische Zusammenarbeit

Der Treffpunkt Aktiv, die Servicestelle für freiwillig Engagierte im Landkreis Fulda, wurde durch die LandesEhrenamtsagentur Hessen auf das Projekt aufmerksam gemacht. Als deutscher Partner bringt die LandesEhrenamtsagentur ihre langjährige Erfahrung in das Projekt mit ein. Besonders im ländlichen Raum ist es im Hinblick auf den demographischen Wandel besonders wichtig, Angebote für ältere Menschen bereitzustellen und zur aktiven Mitgestaltung zu motivieren. Die Idee, das europäische Projekt durchzuführen, wurde daher begeistert aufgenommen. Reaktionen auf eine erste Pressemeldung zeigten, dass sich auch die potentiellen Senior Guides sehr für das Projekt interessieren. Außerdem wurde die Ehrenamtsmesse „Engagiert Sozial“ in Fulda dazu genutzt für das Projekt zu werben.

In die Entwicklung des Projekts flossen die vielfältigen Erfahrungen und Praxisbeispiele der sechs europäischen Projektpartner ein. Die grenzübergreifende Arbeit

*Ältere Menschen bringen ihre Kenntnisse und Interessen in das Projekt ein*

*Vielfältige Erfahrungen fließen in die Entwicklung des Projekts ein*

*Europäischer  
Austausch über  
bürgerschaftliches  
Engagement*

ermöglicht zudem einen Austausch über den Umgang mit dem Thema „Bürgerchaftliches Engagement“ in anderen Ländern. Eine gute Umsetzung des Projekts hängt in einem hohen Maße von der Kommunikation zwischen den Projektpartnern ab. Gemeinsam wurden bislang zwei Partnertreffen durchgeführt, bei denen ein Arbeitsplan entwickelt wurde, dessen Kern das Curriculum zur Qualifizierung der älteren Freiwilligen bildet.

### **Qualifizierungsprogramm**

In den beteiligten Ländern nehmen je zehn bis 15 Senioren und Seniorinnen am Qualifizierungsprogramm teil. Ab Herbst 2010 durchlaufen sie in einem Zeitraum von ca. sechs Monaten vier Module, die sie auf ihre Tätigkeit als Senior Guide vorbereiten. Die Dauer der Qualifizierungseinheiten beträgt jeweils 16 Stunden (zwei bis drei Tage). Die Ausbildung wird durch selbstorganisierte Arbeitskreise ergänzt, die zwischen den einzelnen Modulen stattfinden. Dadurch nehmen die Freiwilligen eine aktive Rolle im Projekt ein.

*Aktive Rolle der  
Freiwilligen wird  
gestärkt*

Im ersten Modul ist eine Einführung in das Projekt vorgesehen. Neben dem gegenseitigen Kennenlernen sollen sich Freiwillige mit gemeinsamen Interessen finden, um später zusammen Ideen zu entwickeln. Schwerpunkt des ersten Moduls werden die Lebenserfahrungen der Freiwilligen und die Gruppenbildung sein. Danach bilden die Senioren und Seniorinnen kleine Arbeitskreise, die selbstorganisiert außerhalb der Schulungszeiten weiterarbeiten. Diese Treffen sollen von den einzelnen Gruppen dazu genutzt werden, ein individuelles Senior-Guide-Profil zu entwickeln. Je nach Interessenlage können die Senior Guides beispielsweise Angebote aus dem Bereich des Sports vorstellen oder eine Kulturtour anbieten. Die älteren Freiwilligen können selbst am besten einschätzen, welche Bedürfnisse ihre Generation hat. Bei der Umsetzung arbeiten die Arbeitsgruppen eng mit den anbietenden Organisationen zusammen (z. B. Vereine, Museen, Sozialeinrichtungen) und werden durch einen erfahrenen Ansprechpartner begleitet. Die Kooperation mit den Organisationen wird durch Vernetzungstreffen unterstützt.

*Senioren und  
Seniorinnen lernen  
zu begeistern*

Im zweiten Modul werden die erarbeiteten Projektideen konkretisiert und formuliert. Teamwork und Freiwilligenarbeit sind die großen Themen des zweiten Moduls. In einem weiteren Modul erhalten die Freiwilligen eine Einführung in die Methoden, die ihnen dabei helfen sollen, Senioren und Seniorinnen sowie Organisationen für das Projekt zu begeistern. In diesem Modul soll insbesondere auch die Frage der Öffentlichkeitsarbeit erläutert werden. Außerdem stehen Marketingkonzepte sowie Kommunikation- und Präsentationstraining auf dem Programm. In der letzten Phase führen die Freiwilligen Probeläufe der entwickelten Angebote durch und erhalten ein Feedback. Den Abschluss bildet das vierte Modul, in dem die Erfahrungen reflektiert werden und die Freiwilligen ihre Zukunftsvorstellungen der Senior Guides präsentieren.



### Weiterer Verlauf

Im Projektverlauf sollen die Arbeitsergebnisse der Freiwilligen länderübergreifend gesammelt werden, um sie als Orientierungs- und Arbeitshilfe für zukünftige Senior Guides zu verwenden. Bildungsinstitutionen, Gemeinden und Einrichtungen der Erwachsenenbildung werden damit unterstützende Materialien zur Verfügung gestellt. Da sich die Strukturen in den Partnerländern unterscheiden, kann sich die Umsetzung der einzelnen Schritte unterschiedlich gestalten. Viele einzigartige, interessante Ideen und Ergebnisse werden erwartet.

*Orientierungs-  
und Arbeitshilfen  
als Basiswerkzeug*



© Senior Guides

### Erstes Fazit und Ausblick

Die bisherigen Erfahrungen zeigen, dass es sich bei Senior Guides um ein vielschichtiges Projekt handelt. Älteren Menschen wird die Möglichkeit geboten, sich aktiv zu beteiligen und individuelle Interessen einzubringen. Sie können sich an der Bildung von Netzwerken beteiligen und kommen mit Menschen zusammen, die die gleichen Interessen haben. Ein Höhepunkt wird die Gelegenheit sein, eigene Erfahrungen mit Senior Guides und anderen Beteiligten aus den Partnerländern zum Ende des Projekts auszutauschen.

*Freiwillige  
tauschen sich auf  
europäischer Ebene  
aus*

### Kontakt

Landkreis Fulda, Der Kreisausschuss, Sandra Buresch  
Jugend, Familie, Sport und Ehrenamt  
Wörthstr. 15, 36037 Fulda, 0661/6006-477  
E-Mail: [treffpunkt-aktiv@landkreis-fulda.de](mailto:treffpunkt-aktiv@landkreis-fulda.de)  
Website: [www.senior-guides.eu](http://www.senior-guides.eu)

## Italienisches Flair in Hofbieber: Der Freundeskreis Italien e. V. fördert Freiwilligenaustausch und die deutsch-italienische Freundschaft

*Die Gemeinde Hofbieber und der italienische Gemeindeverband Unione Montana Acquacheta unterhalten eine beeindruckende Partnerschaft, die durch den Austausch älterer Freiwilliger und zahlreiche Aktionen gestärkt wird.*

### Hintergrund und Zielsetzung der Gemeindepartnerschaft

Seit 2006 verbindet die Gemeinde Hofbieber eine Partnerschaft mit den Gemeinden Modigliana, Tredozio, Dovadola, Rocca San Casciano und Portico e San Benedetto. Die Gemeinden befinden sich in der Region Emilia Romagna, die seit 1992 mit Hessen verpartnert ist.

*Der Freundeskreis  
Italien e. V. wird  
2008 gegründet*

Mit dem Ziel, die Gemeindepartnerschaft zu intensivieren und dem vorhandenen Interesse der Bürger und Bürgerinnen an kulturellem Austausch entgegenzukommen, wurde im Jahr 2008 der Verein Freundeskreis Italien e. V. gegründet. Die heutige Vorsitzende, Gründungsmitglied Regina Goldbach, kam über ihre Tochter, die ein freiwilliges soziales Jahr in Italien absolvierte, mit der Partnerregion in Kontakt. Seither konnten in Zusammenarbeit mit der Gemeinde Hofbieber verschiedene Projekte realisiert werden. Dem Freundeskreis Italien e. V. gehören mittlerweile über 100 Vereinsmitglieder an. Neben der Beteiligung an der italienischen Weihnachtskrippenausstellung und der Einführung eines Partnerschaftsweins konnten bisher ein Freiwilligenaustausch 50+ sowie Partnerschaftsfeste, eine Jugendbegegnung und weitere Aktionen im Rahmen des selbstorganisierten Jahres der Begegnungen 2010 realisiert werden.

### Der Freiwilligenaustausch 50+

*Intensiver  
Austausch durch  
aktive Mitarbeit*

Den Ausgangspunkt für den Freiwilligenaustausch 50+ bildete die Initiative der Region Emilia Romagna, ein Pilotprojekt zum Austausch älterer Freiwilliger in mehreren europäischen Ländern durchzuführen. Bis Juni 2009 sollten ältere Freiwillige gefördert werden, die für eine Dauer von bis zu drei Wochen in einer Einrichtung der Partnergemeinde ehrenamtlich tätig sein wollten. Zudem sollte den Teilnehmern und Teilnehmerinnen die Möglichkeit geboten werden, Menschen der Partnerregion kennenzulernen und Erfahrungen auszutauschen. Mit dieser Idee trat man an den Freundeskreis Italien e. V. heran und konnte einen begeisterungsfähigen und engagierten Partner gewinnen. Der deutsch-italienische Austausch wurde von der Provinz Forlì-Cesena und der Region Emilia Romagna finanziert.

Im Januar 2009 unternahm eine Delegation aus Hofbieber unter der Leitung von Georg Ander-Molnár vom Freundeskreis Italien e. V. eine Reise in die Partnergemeinden, um mögliche Einsatzorte für Freiwillige kennenzulernen. Dabei erhielt man einen Einblick in den Arbeitsalltag der Einrichtungen und knüpfte erste Kontakte. Der italienische Vorbereitungsbesuch fand im Februar 2009 statt.



In der Vorbereitungsphase gelang es dem Freundeskreis Italien, neben den aufnehmenden Einrichtungen viele interessierte Freiwillige zu gewinnen, sodass im März 2009 die ersten Freiwilligen nach Italien reisen konnten. Die Freiwilligen waren größtenteils Mitglieder der teilnehmenden Organisationen, wodurch eine Einrichtung sowohl Freiwillige aufnahm als auch entsendete und somit ein umfassender Austausch ermöglicht wurde. Vor dem Aufenthalt nahmen die Teilnehmer und Teilnehmerinnen an einem vom Landkreis Fulda geförderten Intensiv-Sprachkurs teil. Bis Juni 2009 waren insgesamt sieben Freiwillige aus Hofbieber am Projekt beteiligt. Die fünf Frauen und zwei Männer, darunter auch ein Ehepaar, engagierten sich beim Oster-Eierfest in Tredozio oder halfen bei der Organisation einer Kunstausstellung oder eines Weinfestes mit. Weitere Einsatzfelder waren soziale Einrichtungen für Menschen mit Behinderungen und ein Verein für Zivilschutz. Die Freiwilligen wurden in den Gästehäusern der Organisationen untergebracht.

*Intensivsprachkurs zur Vorbereitung*

*Vielfalt an Einsatzmöglichkeiten*

Der Gegenbesuch wurde von zwei italienischen Freiwilligen wahrgenommen, die im März und Juni nach Hofbieber kamen. Die Teilnehmerin bekam einen Einblick in die Arbeit eines Kindergartens, eines Krankenhauses und einer Hebammenpraxis. Der Teilnehmer arbeitete bei der Katholischen Frauengemeinschaft Deutschlands (KFD), wo er bei der Ausrichtung des Solidaritätssessens mithalf. Während des dreiwöchigen Aufenthalts wohnten die italienischen Freiwilligen in Gastfamilien. Diese Wohnform und die daraus entstandenen Kontakte trugen nachhaltig zur Förderung der Gemeindepartnerschaft bei.

*Unterbringung in Gastfamilien trägt zur Nachhaltigkeit der Partnerschaft bei*



*linkes Bild:  
Eheleute Werner und Birgit  
Sondergeld aus Hofbieber beim  
Oster-Eierfest in Tredozio 2009*

*rechtes Bild:  
Umberto Carloni aus Modigliana  
bei der Zubereitung des  
Solidaritätssessens der KFD*

*Fotos: Freundeskreis Italien e.V.*

### Beitrag zum „Twin & Go!“ Projekt

Die Erfahrungen aus dem Freiwilligen-Projekt brachte der Freundeskreis Italien e. V. in das europäische Projekt „Twin & Go!“ ein (siehe Beitrag Kreis Offenbach in dieser Broschüre). In diesem Rahmen intensivierte der Freundeskreis Italien e. V. seine Beziehungen zu der Partnerregion und entwickelte das Konzept des Freiwilligen-Austauschs 50+ weiter.

*Weiterentwicklung des Projektkonzepts*

Ende März 2009 wurde erstmals ein Partnerschaftsfest in der Gemeinde Hofbieber veranstaltet. Es nahmen 60 italienische Gäste teil, darunter auch die italienischen Mit-

*Erkundungs-  
delegation  
beteiligt sich am  
„festa multi ethnica“*

glieder der Erkundungsdelegation. Das Fest bot einen idealen Rahmen für eine kulturelle Begegnung, die unter anderem durch ein von den italienischen Gästen zubereitetes romagnolisches Menü gefeiert wurde. Das Partnerschaftsfest hat, da waren sich alle Teilnehmer und Teilnehmerinnen einig, dazu beigetragen, die deutsch-italienische Beziehung zu vertiefen. Die Erkundungsdelegation aus Hofbieber wirkte im Gegenzug am festa multi ethnica, dem „Tag des ausländischen Mitbürgers“, in Modigliana mit. An diesem Tag präsentieren einmal im Jahr verschiedene Nationen kulinarische Köstlichkeiten aus ihrem Land. Als deutscher Vertreter servierte der Freundeskreis Italien e. V. eine „Original Rhöner Kartoffelsuppe“ sowie deutsches Bier und nutzte die Gelegenheit, die bisherigen Aktionen des Vereins zu präsentieren. Die Erkundungsbesuche wurden insbesondere auch dazu genutzt, Unterbringungsmöglichkeiten für die Freiwilligen zu finden.



*Die deutsche  
Delegation beim  
Zubereiten der  
Rhöner  
Kartoffelsuppe  
in Modigliana*

*Foto:  
Freundeskreis Italien e.V.*

*Nächster  
Freiwilligen-  
austausch erhält  
EU-Förderung*

Der Freundeskreis e. V. wird den Freiwilligenaustausch im Herbst 2010 weiterführen. Mit Hilfe der italienischen Partner wurde ein Antrag zur Förderung eines Freiwilligenprojekts für ältere Menschen gestellt (Lebenslanges Lernen, GRUNDTVIG), der glücklicherweise bewilligt wurde. Für diesen Austausch werden bereits Freiwillige akquiriert und mögliche Einsatzstellen gesucht. Idealerweise sollten beim nächsten Mal fünf Freiwillige aus allen fünf italienischen Gemeinden vertreten sein. Zwei Gemeinden bieten schon Deutschkurse an.

### **2010: Das Jahr der Begegnungen**

Nach dem Freiwilligenaustausch 2009 initiierte der Freundeskreis Italien e. V. das „Jahr der Begegnungen“, das dazu genutzt wurde, Begegnungen zwischen Wandergruppen, Fußballmannschaften, Radsportgruppen, Jugendgruppen und Musikgruppen durchzuführen. So konnte in Hofbieber italienischer Fußball bejubelt werden, während die „Original Schwarzbachtaler“ eine Konzertreise in die italienische



Partnerregion unternehmen. In Zusammenarbeit mit der Jugendförderung des Kreises Fulda konnte auch eine Jugendbegegnung realisiert werden. Eine vierzehnköpfige Gruppe nahm aktiv am traditionellen Eierfest in Tredozio teil und nutzte den Aufenthalt, um die Themen „Toleranz und Vorurteile“ zu diskutieren.

#### Jugendbegegnung



*Die Jugendlichen aus Hofbieber, ausgestattet mit historischen Gewändern, beim Eierfest in Tredozio*

Foto: Sabine Haid

Sogar ein langfristiger Aufenthalt eines Holzbildhauers und seiner Familie in Tredozio sowie ein Praktikum eines Kochs konnten schon bewerkstelligt werden. Die Kontakte zwischen den Partnerschaftsvereinen und den Menschen der Partnerregionen werden laufend erweitert, greifen ineinander und werden in Zukunft zu weiteren interessanten Begegnungen führen. Die Partnerschaft führt jedoch nicht nur zur Intensivierung der deutsch-italienischen Beziehungen, sondern fördert auch die Kontakte innerhalb der deutschen und italienischen Gemeinden.

#### Partnerschaft fördert auch die Kontakte innerhalb der deutschen und italienischen Gemeinden

#### Lehrreiche Erfahrungen und Erfolgsfaktoren

Die Begegnungen, die im Rahmen des Freiwilligenaustauschs, bei Festen oder individuellen Treffen stattgefunden haben, wurden allesamt positiv bewertet. Vor allem die italienische Gastfreundschaft ist für die Beteiligten überwältigend und animiert dazu, derartige Erfahrungen weiterzugeben. Der Freundeskreis Italien e. V. empfiehlt, mit den Partnern vor Ort zu kommunizieren, um so persönliche Kontakte zu knüpfen. Dabei sind insbesondere die Vorbereitungsbesuche für die Organisation des Freiwilligenaustauschs wegweisend. Die Vorbereitungen und die Kommunikation mit Vereinsmitgliedern und Partnern werden auch durch die Vereinshomepage und einen Newsletter erleichtert. Bei der Durchführung der Begegnungen haben Sprachkurse und die Unterbringung der Teilnehmer und Teilnehmerinnen in Gastfamilien dazu beigetragen, die Kontakte zu vertiefen. Die Projekte konnten jedoch vor allem deshalb so gut verlaufen, weil alle Beteiligten mit vollem Eifer dabei waren. Das Hofbieberer Projekt zeigt zudem, dass ein finanziertes Projekt die Möglichkeit

*Erfolgreiche  
Anschub-  
finanzierung sichert  
Nachhaltigkeit*

bietet, Personen zu erreichen und Engagement zu fördern, das von den Beteiligten in Folgeprojekten – auch gerne mit einer finanziellen Selbstbeteiligung – fortgesetzt wird. Viele der Teilnehmer und Teilnehmerinnen des Freiwilligenaustauschs sind nach Projektende erneut nach Italien gereist, um ihre Erfahrungen in der grenzüberschreitenden Freiwilligenarbeit zu vertiefen. Auch den teilnehmenden Organisationen bot der Austausch neue Einsichten. Neben der Unterstützung durch die Freiwilligen bekamen sie einen Anreiz, generationsübergreifende Begegnungen durchzuführen.

### **Ausblick**

Die städtepartnerschaftlichen Aktivitäten des Vereins sollen weitergeführt werden. Auch viele neue Ideen sind vorhanden. Bei der Umsetzung möchte man jedoch besonders auf die zeitlichen und finanziellen Ressourcen des Vereins Rücksicht nehmen. Diese Einstellung, gepaart mit der Bereitschaft und Begeisterung der Beteiligten, lassen auf viele weitere spannende Projekte hoffen.

### **Kontakt**

Freundeskreis Italien e. V., Regina Goldbach, 1. Vorsitzende  
Sandroth 8, 36145 Hofbieber-Kleinsassen, Tel.: 06657/8826  
E-Mail: [regina.goldbach@freundeskreis-italien.eu](mailto:regina.goldbach@freundeskreis-italien.eu)  
Website: [www.freundeskreis-italien.de](http://www.freundeskreis-italien.de)



## Frankfurter Pfadfinder engagieren sich in der hessischen Partnerregion Aquitaine und knüpfen Kontakte zu den Scouts de France

*Seit 1972 unterhalten die St. Georgspfadfinder aus Frankfurt-Unterriederbach eine Verbindung zum „Camp Leon“ in Lacanau. Nach zahlreichen Workcamps wurde in diesem Jahr auch der Grundstein für eine Partnerschaft mit Pfadfindern aus Bordeaux gelegt.*

### Erste Besuche in Lacanau

Schon vor der offiziellen Partnerschaft des Landes Hessen und der Region Aquitaine verbrachten Frankfurter Pfadfindergruppen in den Jahren 1972 bis 1989 ihre Sommerfreizeiten im Camp Leon in Lacanau, einer Gemeinde nordwestlich von Bordeaux. Neben Freizeittätigkeiten führten die Jugendlichen in diesen Jahren auch verschiedene Arbeiten wie den Bau einer Toilettenanlage für die Bewohner des Camps durch.

Die Idee, regelmäßige Workcamps durchzuführen, entstand jedoch erst, als das Gelände im Jahr 1989 zum Verkauf angeboten und von Karl Leo Schneeweis, dem Leiter der ehemaligen Pfadfindergruppe, gekauft wurde.

### Jugendliche nehmen an Workcamps teil

Das Camp bestand beim Kauf aus mehreren maroden Gebäuden, die mit Hilfe Frankfurter Jugendlicher und einheimischer Handwerker restauriert wurden. In den nachfolgenden Jahren fuhren immer wieder Jugendliche nach Lacanau, um die Einrichtungen zu verbessern und zu pflegen. Während zu Beginn ausschließlich Jugendliche ab 13 Jahren an den Camps teilnahmen, sind heute auch Kindergruppen und Familien aus Frankfurt daran beteiligt. Viele der Jugendlichen sind schon seit mehreren Jahren aktiv dabei. An einem Workcamp, dessen Hauptaufgabe darin bestand, eine Terrasse zu überdachen, engagierten sich neben den Pfadfindern auch zwei Jugendliche aus der Partnerstadt Prag und zwei Auszubildende der Firma Provalid aus Frankfurt.

*Umfangreiche Restaurierungsarbeiten in Angriff genommen*



*Jugendliche aus Frankfurt bei der Arbeit im Camp Leon in Lacanau*

*Foto: Karl Leo Schneeweis*

### Gründung einer Stiftung

Die Organisation der Workcamps übernahm zunächst Karl Leo Schneeweis. Seit sieben Jahren gibt es eine „Lacanaugruppe“, die aus Aktiven und Ehemaligen besteht und sich vier Mal im Jahr trifft, um alle Aktivitäten im Camp vorzubereiten. Die Durchführung der Camps erfolgt in den Oster- und Herbstferien, hin und wieder auch in den Sommerferien der Jugendlichen. Im Jahr 2004 wurde das Camp Leon in die neu gegründete gemeinnützige Karl Leo Schneeweis-Stiftung eingebracht, die die Durchführung weiterer Projekte ermöglichte.

### Frankfurter Schülerinnen erweitern Sprachkenntnisse im Camp Leon

#### „Sommerschule“ und Trainingsmaßnahmen im Camp Leon

Neben den regelmäßig stattfindenden Reparatur- und Ausbaumaßnahmen konnten in den letzten Jahren auch viele andere spannende Projekte realisiert werden. Im Projekt „Sommerschule“, das in Zusammenarbeit mit der Frankfurter Gerhard-Hauptmann-Schule durchgeführt wurde, kamen acht Schülerinnen (in der Mehrheit mit Migrationshintergrund) ins Camp, um sich in der deutschen und französischen Sprache weiterzubilden sowie ihre rhetorischen Kenntnisse zu verbessern. Begleitet wurden die Schülerinnen von jungen Erwachsenen der Lacanaugruppe. Des Weiteren wurden auch verschiedene Trainingsmaßnahmen wie Gruppenweiterbildung der deutschen Pfadfinder und Qualifizierungen von Jugendlichen zur Führung von Kleingruppen durchgeführt.



*Die deutschen und  
französischen Pfadfinder  
bei ihrem ersten Treffen  
in Lacanau im Juli 2010*

*Foto: Karl Leo Schneeweis*

### Unterstützung durch Regionalrat

#### Begegnung mit den Scouts de France im Sommer 2010

Die erste Annäherung an einen französischen Partner wurde durch eine bestehende Partnerschaft zwischen der Deutschen Pfadfinderschaft Sankt Georg und den Scouts de France erleichtert. Beide Verbände beschäftigen Fachreferenten, die die notwendigen Hilfestellungen leisten können. Mit Hilfe von Maren Thomas, der Vertreterin des Landes Hessen im Regionalrat der Aquitaine, wurde im Frühjahr dieses Jahres eine Verbindung mit den Scouts de France in Bordeaux hergestellt. Im April 2010 trafen sich die Leiter der Pfadfindergruppen, um gemeinsame Pläne für die Zukunft zu schmieden. Im Sommer wurden diese Pläne in die Tat umgesetzt:



Die französischen Pfadfinder besuchten die Frankfurter Gruppe im Camp Leon. Die gemeinsamen Tage wurden mit Pfadfinderaktivitäten und Spielen verbracht. Die Verständigung wurde durch die französischen Sprachkenntnisse mehrerer deutscher Teilnehmer und Teilnehmerinnen und die Deutschkenntnisse der französischen Gruppenleiter erleichtert. Nach dem Aufenthalt der beiden Gruppen in Lacanau hatten die deutschen Pfadfinder die Möglichkeit, das Camp der Franzosen im Forêt Medoc und in Bordeaux zu besuchen. Ein Abschlusstreffen im Camp Leon rundete das Programm ab.

*Deutsche und französische Pfadfinder führen gemeinsame Aktivitäten im Camp Leon durch*



*Die Jugendlichen bei Pfadfinderaktivitäten*

*Foto: Karl Leo Schneeweis*

### **Resümee und Ausblick**

Die Begegnung mit den französischen Pfadfindern zeigte, dass viele Gemeinsamkeiten im pädagogischen Ansatz beider Gruppen bestehen. Man stellte aber auch fest, dass bei der deutschen Gruppe sehr stark auf die Erziehung zur Selbständigkeit geachtet wird. Dies zeigt sich in den selbstorganisierten Kleingruppen, wo der Leiter lediglich als Berater auftritt.

Dieses europäische Projekt, in dem sich viele Jugendliche schon jahrelang engagieren, lehrt, sich langfristig für eine Sache einzusetzen. Es besteht zudem auch die Perspektive später einmal als Gruppenleiter oder -leiterin tätig zu werden.

Im Camp Leon werden in Zukunft noch weitere Ausbau- und Pflegearbeiten durchgeführt und auch mit den Scouts de France sind gemeinsame Ferienfreizeiten, aber auch Projekte im Camp geplant. Die Begegnungen sollen dann jeweils unter einem bestimmten Motto stattfinden. Der Start für eine gute europäische Zusammenarbeit ist geglückt.

*Viele Gemeinsamkeiten entdeckt*

*Weitere Projekte geplant*

### **Kontakt**

Deutsche Pfadfinderschaft St. Georg, Frankfurt-Unterliederbach

Karl Leo Schneeweis

Königsteiner Str. 141, 65929 Frankfurt/Main, Tel.: 069/313570

E-Mail: klschneeweis@aol.com

Website: [www.campleon.de](http://www.campleon.de)

## „Teaming up!“ und „Twin & Go!“: europäische Projekte zum Austausch älterer Freiwilliger im Kreis Offenbach

*Diese europäischen Projekte schufen wesentliche Grundlagen für die Verankerung eines regulären Austauschs älterer Freiwilliger zwischen dem Kreis Offenbach und anderen Kommunen und führten zu neuen spannenden Projekten.*

### „Teaming Up!“ als Weiterentwicklung früherer Projekte

„Teaming up!“, das aus dem Konzept früherer Austauschprojekte entstanden war, zielte darauf ab, die Arbeit auf dem Gebiet des Austauschs älterer Freiwilliger und die aktive Bürgerschaft älterer Menschen weiterzuentwickeln. Das Projekt wurde von der Europäischen Kommission, Generaldirektion Beschäftigung, Soziales und Chancengleichheit, im Rahmen des ENEA-Programms gefördert.

Ein wesentlicher Bestandteil des Projekts war, jeweils ein Team von fünf Freiwilligen in die Austauschvorbereitungen einzubeziehen. Diese Teams sollten die lokalen Projekte für das Team ausländischer Freiwilliger testen und ebenfalls einen mehrwöchigen Freiwilligendienst im Ausland leisten. Das Projekt wurde von der Ehrenamtsagentur des Kreises Offenbach in Kooperation mit der Seniorenhilfe Langen e. V. umgesetzt. Der Austausch fand mit den Städten Prag und Wien statt.

*Zusammenarbeit  
mit Europäischen  
Metropolen*

### Freiwillige aus dem Kreis Offenbach, Wien und Prag engagieren sich

Im Mai 2005 wurden fünf Frauen aus Wien und jeweils zwei Frauen und Männer aus Prag in Langen empfangen. Drei Wochen lang waren die Freiwilligen sechs Stunden täglich in einem Pflegeheim, einer Kindertagesstätte, einer Schule oder einem Altenpflegeheim tätig. Beim Gegenbesuch waren zunächst vier Freiwillige aus Langen in Wien zu Besuch. Sie engagierten sich bei einem Kinderfest, bei dem sie die Betreuung von Kindern mit Migrationshintergrund übernahmen und Spielaktionen veranstalteten. Ein Freiwilliger aus Langen war in Prag zu Besuch.

### Von „Teaming Up!“ zu „Twin & Go!“

Die Erfahrungen aus dem ersten europäischen Austausch wurden dazu genutzt, zukünftige Austauschvorbereitungen zu optimieren. So sollte beispielsweise die Kommunikation zwischen den Partnern verbessert werden. Auch bei der Vermittlung der Freiwilligen wollte man die Vorkenntnisse besser mit den Einsatzgebieten abstimmen. Seitens der Freiwilligen wurde der Wunsch nach einem kürzeren Aufenthalt von etwa einer Woche geäußert. Insgesamt bewertete die Ehrenamtsagentur des Kreises Offenbach die Vermittlung der Freiwilligen in einer Gruppe sehr positiv. Auch die Zusammenarbeit mit zwei ausländischen Partnern war optimal, da das Projekt überschaubar war und eine intensivere Zusammenarbeit förderte. Die Teilnahme an „TeamingUp!“ führte zur Teilnahme an einem weiteren Projekt im Jahr 2009: „Twin & Go!“. Die gewonnenen Erfahrungen wurden für die Konzeption und Durchführung des Nachfolgeprojekts genutzt.

*Gewonnene  
Erfahrungen werden  
für die Konzeption  
des Nachfolge-  
projekts genutzt*



### **„Twin & Go!“ - ein europäisches Modellprojekt zum Austausch älterer Freiwilliger**

Das Projekt „Twin & Go!“ verfolgt die Leitidee, ältere Menschen und ihre wertvollen Fähigkeiten und Ressourcen anzuerkennen und diese sinnvoll durch einen Freiwilligenaustausch - im Rahmen der Partnerschaft zwischen Hessen und der Region Emilia Romagna (IT) - zu fördern. Ziel war es, auf der Grundlage von Erkundungsbesuchen eine Liste geeigneter Einrichtungen für eine Freiwilligentätigkeit in den jeweiligen Partnerkommunen zu erstellen. Die Ergebnisse sollten für die Etablierung eines regelmäßigen Austauschs zwischen den Partnerkommunen genutzt werden. Das Institut für Soziale Infrastruktur (ISIS) erzielte eine Förderung des Projekts durch die Europäische Kommission im Programm „Europa für Bürgerinnen und Bürger“. Als zweiter deutscher Partner nahm der Freundeskreis Italien e. V. aus der Gemeinde Hofbieber am Projekt teil (siehe Beitrag zu Hofbieber in dieser Broschüre).

Neben der Teilnahme an europäischen Austauschprojekten beteiligt sich die Ehrenamtsagentur des Kreises Offenbach ebenfalls als Partner am „Senior European Volunteers Exchange Network“ (SEVEN, [www.seven-network.eu](http://www.seven-network.eu)). SEVEN ist ein internationales Netzwerk von 29 Organisationen, die den Austausch älterer Freiwilliger fördern. Mitglieder des Netzwerks sind nichtstaatliche Organisationen, lokale Behörden, Universitäten und Forschungseinrichtungen, die eine langjährige Erfahrung in der Durchführung von Senioren-Freiwilligen-Programmen haben. Durch das SEVEN-Netzwerk wurden auch für „Twin & Go!“ die ersten persönlichen Kontakte mit der Provincia di Parma (Kreis Parma) hergestellt und die Bereitschaft zu einem gemeinsamen Modellprojekt erklärt.

### **Vorbereitungen im Kreis Offenbach**

Für die Organisation des Austauschs wurde die Freiwillige Heide Klabers aus dem Kreis Offenbach ausgewählt. Zu den Vorbereitungen gehörte die Bildung eines „Explorationsteams“, einer Gruppe von drei bis fünf erfahrenen älteren Freiwilligen, die die Suche nach Einsatzstellen in der jeweiligen Kommune sowie die Organisation der Unterbringung für die Freiwilligen und die Erstellung eines Besuchsprogramms übernahmen.

Im Kreis Offenbach wurden zwei Kindertagesstätten, ein Schülerbetreuungsverein, ein Seniorenbüro, ein Sportverein und ein Café, das von Menschen mit Behinderungen betrieben wird, für den Besuch des italienischen Explorationsteams ausgewählt. Ähnliche Einrichtungen wurden auch in Italien ausgesucht. Des Weiteren dienten die Besuche dazu, sowohl die notwendigen Leistungen der Freiwilligen als auch die gewünschten und erforderlichen Kompetenzen zu klären sowie die Bedingungen des Aufenthalts (Unterbringung, Verpflegung, Gestaltung der Freizeit, Kosten) zu regeln. Nachdem die Einsatzstellen akquiriert worden waren, sollten die Besuche der Explorationsteams stattfinden. Kurz vor Beginn der Reise nach Parma erhielten die deutschen Teilnehmerinnen eine Absage vom italienischen Partner. Kurzweg musste ein neuer Partner gefunden werden, denn die gute Vorbereitung sollte unbedingt in die Explorationsbesuche münden. Mit der Stadt Ferrara, die schon Erfahrungen im Frei-

*Förderung älterer  
Menschen durch den  
Freiwilligen-  
austausch*

*EU-Förderung im  
Programm „Europa  
für Bürgerinnen und  
Bürger“*

*Explorationsteams  
wählen Einsatzstellen  
aus*

willigenaustausch von Senioren und Seniorinnen gesammelt hatte, wurde ein würdiger Nachfolger für das Projekt gefunden. Im September 2009 konnte der Austausch dann schließlich stattfinden.



*Italienische und deutsche  
Freiwillige bei der Stadtführung  
in Frankfurt und im Kloostergarten  
Seligenstadt*

Fotos:

*Heide Klabers, Melisa Bel Adasme*

### **Das italienische Explorationsteam zu Besuch im Kreis Offenbach**

*Italienische  
Freiwillige verfügen  
über hervorragende  
deutsche  
Sprachkenntnisse*

Am 26. September 2009 wurde die Gruppe aus Ferrara in Frankfurt von den Mitgliedern des deutschen Explorationsteams herzlich empfangen. Die vier Freiwilligen waren ehemalige Deutschlehrerinnen, weshalb es keine Sprachschwierigkeiten gab. Die Unterbringung erfolgte in Gastfamilien, die sich auch um einen Teil der Verpflegung kümmerten. Neben der Besichtigung der Einsatzstellen beinhaltete der fünf Tage lange Besuch verschiedene Freizeitaktivitäten und gemeinsame Abendessen. Neben einer Stadtführung in Frankfurt wurde ein Ausflug nach Seligenstadt unternommen. In Seligenstadt erkundeten die Freiwilligen den Kloostergarten und mit dem Café Lichtblick die erste potentielle Einsatzstelle. Um mehr Informationen über bürgerschaftliches Engagement zu erhalten, wurde der Freiwilligentag der Stadt Offenbach besucht.

### **Deutsche Freiwillige in Ferrara**

*Potentielle  
Einsatzstellen  
werden besichtigt*

Nach Beendigung des italienischen Besuchs machte sich die deutsche Gruppe auf den Weg nach Ferrara. Das Explorationsteam wurde in einem Hotel untergebracht, das sehr zentral gelegen war. Dies gab den Teilnehmerinnen die Möglichkeit, die Stadt selbstständig zu erkunden. Für das Frühstück erhielten die Teilnehmerinnen Marken, die in einem Café eingelöst werden konnten. Mittag- und Abendessen wurden von den italienischen Gastgebern organisiert. Unter den besuchten Einsatzstellen befanden sich ein Jugend- und Seniorensportverein, eine Werkstatt für Rollstühle, ein betreu-



*linkes Bild:  
gemeinsames Abendessen in Ferrara*

*rechtes Bild:  
Paola Barbi, Heide Klabers und Katia Meloni  
beim Konzert im Teatro Comunale*

Fotos: Alice Kaboth



tes Wohnheim für geistig behinderte Menschen, eine Betreuungsschule und eine Fahrradwerkstatt. Des Weiteren hatten die deutschen Gäste die Gelegenheit, ein Konzert zu besuchen und bei einer Stadtführung in Ferrara dabei zu sein.

### **Lehrreiche Erfahrungen und Erfolgsfaktoren**

Das Ziel des Projekts, potentielle Einsatzstellen für ältere Freiwillige ausfindig zu machen, konnte im Kreis Offenbach erreicht werden. Die Ergebnisse des Erkundungsbesuchs flossen in die Beschreibung der Profile von acht Einsatzstellen ein und können für zukünftige Projekte verwendet werden. Ferner wurden Materialien und Arbeitshilfen für Partnerkommunen entwickelt, die das Konzept erproben möchten, wie z. B. Handbücher, eine Vorlage für die Beschreibung der Einsatzstellen und ein Evaluationsbogen. Außerdem ist eine DVD entstanden, die den Austausch dokumentiert und als Hilfe und Einführung für ähnliche Projekte dienen kann. Die Teilnehmer und Teilnehmerinnen profitierten von der aktiven Mitarbeit am Projekt und nahmen viele Kenntnisse mit. Die teilnehmenden Einrichtungen bekamen einen Einblick in die Zusammenarbeit mit älteren Freiwilligen.

*Profile von acht Einsatzstellen können weiter verwendet werden*

Im Rahmen der Organisation und der Durchführung der Besuche waren die Sprachkenntnisse der Beteiligten entscheidend. Für die erfolgreiche Durchführung eines Projekts sollte insbesondere auf eine intensive Kommunikation zwischen den Partnern geachtet werden. Darüber hinaus zeigt die Tatsache, dass bei der Organisation des Austauschs, der zunächst mit der Provinz Parma geplant war, kurzfristig jedoch mit der Stadt Ferrara stattgefunden hat, Flexibilität und persönliche Bereitschaft der Beteiligten wichtige Erfolgsfaktoren sind. Insbesondere das persönliche Engagement von Heide Kläbers ermöglichte nicht nur einen erfolgreichen Austausch, sondern auch die Planung von Anschlussprojekten.

*Flexibilität entscheidend*

### **Ausblick**

Im nächsten Jahr möchte der Kreis Offenbach – trotz der Schwierigkeiten im „Twin & Go!“-Projekt – eine erneute Zusammenarbeit mit dem Kreis Parma starten. Unter der Leitung des Europa-Büros des Kreises soll ein Freiwilligenprojekt für ältere Menschen etabliert werden. Darüber hinaus wurde das Engagement der verantwortlichen Freiwilligen Heide Kläbers belohnt: Mit Partnern aus Litauen, Italien (Stadt Ferrara) und Österreich führt sie ab Herbst 2010 das Projekt „Healthy and Fit in Later Life“ durch, das als GRUNDTVIG- Lernpartnerschaft im Programm Lebenslanges Lernen gefördert wird.

Das Projekt „Twin & Go!“ führte im Kreis Offenbach zu einer fortwährenden Zusammenarbeit mit Ferrara und Parma, die auf viele spannende Ergebnisse hoffen lässt.

### **Kontakt**

Ehrenamtsagentur Kreis Offenbach, Hans Lucas  
Frankfurter Str. 160-166, 63303 Dreieich, Tel.: 06103/3131-1703  
E-Mail: h.lucas@kreis-offenbach.de  
Website: [www.isis-sozialforschung.de/twin-and-go/](http://www.isis-sozialforschung.de/twin-and-go/)

## Das etwas andere Workcamp: internationale Jugendbegegnung „Wild Wild Work“ in Wiesbaden

*Das „Wild Wild Work“-Konzept ermöglicht Jugendlichen aus Wiesbaden und vier europäischen Partnerstädten den kulturellen und sprachlichen Austausch sowie den Einsatz in verschiedenen Freiwilligenprojekten.*

### Jugendprojekte in Wiesbaden

Das Amt für Soziale Arbeit, Abteilung Jugendarbeit, wi&you, initiiert regelmäßig Projekte mit Jugendlichen aus der Stadt Wiesbaden und deren Partnerstädten. Schon in den Jahren 2001 bis 2003 wurden „European Summer Camps“, die sich an den jugendkulturellen Interessen der Teilnehmer und Teilnehmerinnen orientierten, durchgeführt (z. B. ein Graffiti-Workshop). Im Jahr 2004 wurde zum ersten Mal ein „Wild Wild Work“-Projekt durchgeführt und im nachfolgenden Jahr wiederholt. Das Konzept wurde in der Abteilung für Jugendarbeit in Zusammenarbeit mit den städtischen Jugendzentren entwickelt. Durch die langjährige Erfahrung mit internationalen Jugendbegegnungen konnte bei der Umsetzung auf ein Netzwerk von Partnerorganisationen im europäischen Ausland zurückgegriffen werden.

*Funktionierendes  
Netzwerk im euro-  
päischen Ausland*

### Jugendbegegnung und freiwilliges Engagement

Die Idee war eine Jugendbegegnung, die jugendkulturelle Workshops und die Möglichkeit des freiwilligen Engagements in einem Workcamp miteinander vereint. Diese Mischung macht die Besonderheit des Projekts aus. Nach dem ersten Camp wurde deutlich, dass die anfängliche Skepsis, Jugendliche in ihrer Freizeit „arbeiten“ zu lassen unbegründet war, denn gerade diese Kombination und die Tatsache, dass das freiwillige Engagement zeitlich begrenzt ist, machte das Angebot für Jugendliche attraktiv. Am Projekt können alle 14- bis 20-Jährigen aus Wiesbaden und den Wiesbadener Partnerstädten teilnehmen. Mit der Ausnahme deutscher oder englischer Sprachkenntnisse werden keine weiteren Kenntnisse vorausgesetzt.

Die interkulturelle Begegnung soll zu einem verbesserten Verständnis, zum Abbau von Vorurteilen und zu erhöhter Toleranz und Offenheit gegenüber anderen Kulturen führen. Neben dem gemeinsamen freiwilligen Engagement stehen die Möglichkeit, neue Kontakte zu knüpfen und die Förderung der Sprachkompetenzen im Fokus des Projekts.

*Gemeinsames  
Engagement, neue  
Kontakte und  
Sprachförderung  
stehen im Fokus*

Die klassischen Bestandteile internationaler Workcamps, die mit internationalen Gruppen stattfinden, welche durch unentgeltlichen Arbeitseinsatz einen materiellen und solidarischen Beitrag für ein sinnvolles Projekt leisten, treffen bei diesem Projekt größtenteils zu. Jedoch handelt es sich dabei um kein Selbstversorger-Camp, da die Jugendlichen auf einem Jugendzeltplatz untergebracht sind und dort gepflegt werden. Im Gegensatz zu einem großen Workcamp gibt es bei der Wiesbadener Variante viele kleinere Einzelprojekte, die den Schwerpunkt des Projekts bilden. Daneben sind das Angebot, Jugendliche aus anderen Ländern zu treffen sowie ein abwechslungsreiches Freizeitprogramm für eine Teilnahme ausschlaggebend.



### „Wild Wild Work“ 2009

Im Jahr 2009 wurde das Projekt durch die Europäische Kommission im Programm „Jugend in Aktion“ (Aktion 1.1 Jugendbegegnung) und durch Mittel der Landeshauptstadt Wiesbaden und den teilnehmenden Partnerstädten finanziell gefördert. Um die Ideen der ausländischen Partner in das Projekt einfließen zu lassen, kamen Anfang Juli Vertreter und Vertreterinnen der ausländischen Partnerorganisationen zu einem zweitägigen Vorbereitungstreffen in Wiesbaden zusammen. Die Projektleitung übernahm der Bildungsreferent der Abteilung Jugendarbeit, wi&you, im Amt für Soziale Arbeit Wiesbaden.

Vom 19. bis zum 26. Juli 2009 nahmen 60 Jugendliche sowie eine Vielzahl an Helfern und Helferinnen am „Wild Wild Work 2009“-Camp teil. Aus dem Ausland waren Jugendliche aus Alanya und Fathi (TR), San Sebastian (ES), Wroclaw (PL) und Ljubljana (SI) vertreten.

*EU-Förderung im Programm „Jugend in Aktion“*

*Jugendliche aus vier Ländern zu Besuch*



*Die Teilnehmer und Teilnehmerinnen des Jugendcamps in Wiesbaden im Juli 2010*

*Foto: wi&you*

Die teilnehmenden Wiesbadener Jugendlichen, überwiegend mit Migrationshintergrund, kamen aus dem Umfeld der städtischen Jugendzentren. Die ausländischen Jugendlichen wurden von jeweils ein bis zwei Betreuern begleitet. In Wiesbaden wurden Praktikanten des Fachbereichs Sozialwesen der FH Wiesbaden sowie hauptamtliche Sozialarbeiter und Sozialpädagogen aus den einzelnen Jugendzentren der Stadt Wiesbaden für die Begleitung der Jugendlichen akquiriert.

Insgesamt standen den Jugendlichen acht „kleinere“ Workcamps zur Auswahl. So konnten sie beispielsweise einen „Barfußpfad“ auf der Kinder- und Jugendfarm Biberbau anlegen, ein Wandmosaik am Kinderzentrum Wellritzhof gestalten, Parkpflegearbeiten am Schloss Freudenberg durchführen und einen Materialschuppen im Tier- und Pflanzenpark „Fasanerie“ anlegen. Neben weiteren Tätigkeiten, die das handwerkliche Geschick der Teilnehmer und Teilnehmerinnen erforderten, gab es auch die Möglichkeit, an der Dokumentationsgruppe teilzunehmen, die einen Film über die Begegnung drehte. Die Woche in Wiesbaden bot den Jugendlichen vielerlei Möglichkeiten, sich mit Jugendlichen aus anderen Ländern auszutauschen. Unter anderem wurde auch ein Ausflug nach Frankfurt unternommen.

Beim „internationalen Abend“ stellten die Jugendlichen sich gegenseitig ihre Stadt und ihr Land in englischer Sprache vor. Vor einer großen Gruppe konnten sie ihre

*Acht Projekte erfordern handwerkliches Geschick der Jugendlichen*

*Jugendliche  
vermitteln ihre  
Lebenswelten*

eigene Lebenswelt vermitteln und einen Austausch mit den anderen Teilnehmenden anregen. Für einige türkischstämmige Teilnehmende aus Wiesbaden war die neue Rolle als Übersetzer bei der Kommunikation mit Gästen aus der Türkei eine besondere Erfahrung, denn ihre deutschen und türkischen Sprachkenntnisse spielten eine entscheidende Rolle in der internationalen Gruppe.



*Wiesbadener Jugendliche  
engagieren sich mit  
Gleichgesinnten aus Spanien,  
Slowenien, Polen und der Türkei  
bei gemeinnützigen Projekten*

*Fotos: wi&you*

### **Positive Reaktionen**

Die Teilnahme an einem Workcamp, die Bekanntschaft mit Jugendlichen aus anderen Ländern und der gemeinsame Aufenthalt auf einem Zeltplatz hinterließen bleibende Eindrücke. Viele der Jugendlichen halten die damals geschlossenen Freundschaften aufrecht und haben die ausländischen Jugendlichen auch schon in ihren Heimatländern besucht.

*Breite öffentliche  
Aufmerksamkeit*

Auch bei der Bevölkerung wurden viele positive Reaktionen hervorgerufen. Aufgrund der über das Stadtgebiet Wiesbadens verteilten Kleinprojekte wurde eine vielschichtige und breite Öffentlichkeit erreicht und die Jugendlichen aus dem In- und Ausland in den einzelnen Stadtteilen positiv wahrgenommen. Die Medienberichterstattung konnte ebenfalls auf das Projekt und die vielen beteiligten Organisationen aufmerksam machen.

### **Nachfolgeprojekte**

Im Dezember 2009 haben einige der teilnehmenden Jugendlichen aus Wiesbaden das Projekt auf der Infobörse „Hessen total international 2009 – Gemeinsam die Welt entdecken“ in Frankfurt vorgestellt. Der Tag diente dazu, Fachpublikum und breite Öffentlichkeit über Jugendbegegnungen und Austauschprogramme mit anderen Regionen zu informieren ([www.hessen-total-international.de](http://www.hessen-total-international.de)). Diese Jugendlichen nahmen außerdem nach Ende des Projekts an anderen (internationalen) Projekten der Abteilung Jugendarbeit teil. Ein arabisch sprechender Teilnehmender fuhr Anfang 2010 als „Dolmetscher“ auf eine Jugendbegegnung nach Israel.

*Jugendliche  
nehmen an  
Folgeprojekten  
und anderen  
Initiativen teil*

Andere Jugendliche gehören heute dem Team der Wiesbadener „Youth Bank“ an. „Youth Banks“ bestehen aus jugendlichen Mitgliedern, die Jugendliche über ihre Möglichkeiten informieren, Projekte durchzuführen und darüber entscheiden, welche



eingereichten Projektideen sie finanziell fördern möchten ([www.youthbank.de/Wiesbaden](http://www.youthbank.de/Wiesbaden)).

Im September 2010 waren Jugendliche aus Wiesbadener Partnerstädten zu Gast in Wiesbaden, wo sie an der Begegnung „Youth Culture 65xxx! Welcome to our World“ teilnahmen. Hier standen erneut die jugendkulturellen Workshops im Vordergrund. Aufbauend auf den Erfahrungen aus dem „Wild Wild Work“-Projekt konnte die Zusammenarbeit mit den ausländischen Organisationen bei dieser Aktion verbessert werden. Im Gegensatz zu den ersten Projekten, die fast ausschließlich von den Verantwortlichen der städtischen Jugendarbeit organisiert wurden, konnten 2010 einige Workshops von ausländischen Leitern angeboten und Bausteine des Programms von Jugendlichen und ausländischen Partnerorganisationen vorbereitet werden.

*Aktive Einbindung  
ausländischer Gäste*

### **Resümee und Ausblick**

Die „Wild Wild Work“-Projekte sprachen viele Jugendliche – vor allem solche mit Migrationshintergrund – an und motivierten sie zur Teilnahme an Folgeprojekten und anderen Aktivitäten im Bereich des bürgerschaftlichen Engagements. Neben der Tatsache, dass das Wiesbadener „Wild Wild Work“-Camp aufgrund der positiven Erfahrungen sicherlich wiederholt werden wird, kann man sich auch vorstellen, es als Wanderprojekt in anderen teilnehmenden Städten stattfinden zu lassen. Im Jahr 2011 wird es außerdem im Zeichen der Fußballweltmeisterschaft der Frauen in Deutschland eine internationale Jugendbegegnung mit Mädchen aus Wiesbadener Partnerstädten geben.

### **Kontakt**

Landeshauptstadt Wiesbaden, Amt für Soziale Arbeit

Abteilung Jugendarbeit, wi&you, Philipp Hanusch

Konradinerallee 11, 65189 Wiesbaden, Tel.: 0611 31-3519

E-Mail: [jugendinternational@wiesbaden.de](mailto:jugendinternational@wiesbaden.de)

Website: [www.wiesbaden.de/leben-in-wiesbaden/gesellschaft/jugend](http://www.wiesbaden.de/leben-in-wiesbaden/gesellschaft/jugend)

## „Darmstadt meets Chesterfield“: Die Akademie 55plus Darmstadt e. V. und die University of the Third Age Chesterfield teilen die Idee des Lebenslangen Lernens

*Mit dem Partner aus Chesterfield bietet die Akademie 55plus e. V. einen Austausch zwischen Gleichgesinnten einer Altersgruppe an. Seit 2007 wurden bereits vier Begegnungen erfolgreich durchgeführt.*

### Lebenslanges Lernen in Darmstadt

Die Idee, eine Organisation zu gründen, die älteren Menschen die Möglichkeit des Lebenslangen Lernens bietet, entstand 1972 in Frankreich. Vor allem in den englischsprachigen Ländern wurde dieses Konzept schnell umgesetzt und unter dem Namen „University of the Third Age“ (U3A), Universität des Dritten Lebensalters, bekannt. Die U3A in Chesterfield wurde 1994 gegründet. Eine solche Einrichtung gibt es seit 2006 auch in Darmstadt, wo ältere Menschen Kurse erteilen und besuchen können. Der gesamte Verein und auch die Kurse werden ehrenamtlich geleitet. 13 Fachbereiche – wie beispielsweise Sprachen, Gesundheit, Theater und Naturwissenschaften – bieten ein vielfältiges Angebot an Kursen, Seminaren und Vorträgen. Die angebotenen Veranstaltungen können durch die Entrichtung eines Mitgliedsbeitrags (55 EUR/Jahr) überwiegend kostenfrei genutzt werden. Daneben gibt es auch verschiedene Exkursionen und einen intensiven Austausch mit der University of the Third Age, die in Darmstadts Partnerstadt Chesterfield ansässig ist.

*Universität des  
Dritten Lebensalters  
bietet vielfältige  
Möglichkeiten*

### Ziele der Partnerschaft

Kurz nach der Gründung der Akademie 55plus wurde, initiiert durch die erste Vorsitzende Heidrun Bleeck, ein Austausch mit der U3A in Chesterfield vereinbart. Ziel des Projekts ist der kulturelle Austausch zwischen den Mitgliedern der beiden Einrichtungen. Die Teilnehmer und Teilnehmerinnen erhalten einen Einblick in die kulturellen Eigenheiten des anderen Landes und lernen Gleichgesinnte kennen. Der Kontakt zu Einheimischen, die zudem auch Mitglieder einer Universität des Dritten Lebensalters sind, macht für viele Teilnehmer und Teilnehmerinnen den Reiz der Reise aus und bietet viel Gesprächsstoff.

*Kontakte zu  
Gleichgesinnten  
bieten viel  
Gesprächsstoff*

### Planung und Durchführung

Im Mai 2007 fand – nur ein Jahr nach Gründung der Akademie 55plus – der erste Besuch in Chesterfield statt. Unter dem Motto „Zu Gast bei Freunden“ wurden die 16 Teilnehmer und Teilnehmerinnen aus Deutschland von den Gastgebern der U3A empfangen. Ein Jahr später kamen die englischen Gastgeber nach Darmstadt, wo sie ebenfalls ein gut organisiertes Programm vorfanden. Die gegenseitigen Besuche wurden in den Jahren 2009 in Chesterfield und 2010 in Darmstadt fortgesetzt.

*Einige Monate im  
voraus sollte die  
Planung beginnen*

Mindestens einige Monate im Voraus sollte die Planung der deutsch-englischen Begegnung beginnen. In Darmstadt wird im Veranstaltungsprogramm auf die Arbeitsgruppe, die am Fachbereich „Internationaler Austausch“ angesiedelt ist, hin-



gewiesen. Die Arbeitsgruppe erarbeitete unter der Leitung von Eleonor Radsak, Otilie Walsh und Adele Daily das Programm für den Austausch. Interessierte Mitglieder der Akademie 55plus können sich an der Planung der Aktivitäten beteiligen. Zudem wurde die Planung auch mit den Beteiligten der U3A abgestimmt. Als Unterbringungsmöglichkeiten standen den Besuchern ein Hotel, aber auch private Unterkünfte zur Wahl.

*Abstimmung des  
Programms mit  
Partnern aus  
Chesterfield*

### „Darmstadt meets Chesterfield“ im Juni 2010

Der sechstägige Aufenthalt der 17 Gäste aus England im Juni 2010 beinhaltete das Kennenlernen der Umgebung, Besichtigung der Sehenswürdigkeiten der Stadt, einen Ausflug nach Heidelberg inklusive Führung, eine Rheinfahrt und viele gemeinsame Treffen am Abend. Auch ein Besuch bei der Stadträtin Iris Bachmann, die Fragen zur Kommunalpolitik beantwortete, durfte nicht fehlen.

*Die englischen Besucher  
und Mitglieder der  
Akademie 55plus vor dem  
Partnerschaftsbrunnen  
in Oppenheim*

*Foto: Eleonor Radsak*



Da die Gäste aus England eine große Vorliebe für das Wandern hegen, wurden Wanderungen in Darmstadt und Umgebung angeboten. Dabei wurden die individuellen körperlichen Voraussetzungen der Teilnehmer und Teilnehmerinnen berücksichtigt. Großes Interesse zeigten die englischen Gäste, so wie schon beim ersten Besuch 2008, am Darmstädter Grenzgang. Die Wandertradition bietet die Möglichkeit, Darmstadts Stadtgrenzen zu erwandern und dabei Menschen aus den Partnerstädten und Darmstadt kennenzulernen. Entlang des Wanderwegs bauen die Partnerstädte Stände auf, an denen die Besucher landestypische Köstlichkeiten probieren können. Bei der Durchführung aller Ausflüge haben zahlreiche Mitglieder des Vereins mitgeholfen. Dies beinhaltete beispielsweise den Transport der Gäste zu den Ausflugszielen.

*Englische Gäste  
Fans des  
Darmstädter  
Grenzgangs*

Die Teilnahme am Projekt wird von den Teilnehmern und Teilnehmerinnen sowohl auf deutscher als auch auf englischer Seite selbst finanziert. Die Stadt Darmstadt ermöglichte den englischen Gästen eine Teilnahme am Grenzgang. Der Aufenthalt



*Am Stand der Partnerstadt Chesterfield wurden die Besucher mit englischen Köstlichkeiten und Informationsmaterialien empfangen*

*Fotos: Eleonor Radsak*

der Darmstädter wurde von der Stadt Chesterfield mit der Finanzierung von Busfahrkarten und Tagesausflügen unterstützt. Auch die Kontakte der Freiwilligen aus Chesterfield halfen dabei, den Aufenthalt möglichst kostengünstig zu gestalten.

### **Resümee und Ausblick**

Die bisherigen Aufenthalte waren auf beiden Seiten von Gastfreundschaft, Herzlichkeit und Offenheit der Beteiligten geprägt. Die gemeinsamen Tätigkeiten haben nicht nur die zwischenmenschlichen Beziehungen gestärkt, sondern auch die Einrichtungen des Lebenslangen Lernens einander näher gebracht.

Die ersten vier Begegnungen zeigten, dass der Erfolg einer solchen Partnerschaft von vielen engagierten Menschen abhängig ist, die sich nicht davor scheuen, Zeit zu investieren. Insbesondere ist es wichtig, als Gruppe zusammenzuarbeiten und kompetente Kontaktpersonen in der Partnerstadt zu haben. Mit diesen Erfahrungen und der anhaltenden Begeisterung der Mitglieder der Akademie 55plus wird auch der nächste Austausch im Jahr 2012 gewiss ein Erfolg werden. In Planung ist auch ein Austausch mit einer Bildungseinrichtung für Ältere in Darmstadts polnischer Partnerstadt Płock.

### **Kontakt**

Akademie 55plus Darmstadt e. V., Ulrike Poppensieker  
 Heidelberger Str. 64, 64285 Darmstadt, Tel.: 06151/9515557  
 E-Mail: [ulrike.poppensieker@aka55plus.de](mailto:ulrike.poppensieker@aka55plus.de)  
 Website: [www.aka55plus.de](http://www.aka55plus.de)

*Austausch stärkt  
 zwischenmenschliche  
 Beziehungen  
 und fördert die  
 Annäherung beider  
 Einrichtungen*



## Der Senioren-Verschwisterungsaustausch zwischen den Gemeinden Seeheim-Jugenheim und Villenave d'Ornon besteht schon seit 28 Jahren

*Diese traditionelle Städtepartnerschaft zeigt, wie sich die Idee der Völkerverständigung im Laufe der Zeit erfolgreich entwickeln kann. Mittlerweile sind viele beständige Freundschaften entstanden.*

### Hintergrund und Zielsetzung

Der Seniorenaustausch wurde mit Beginn der Verschwisterung zwischen den Gemeinden Seeheim-Jugenheim und Villenave d'Ornon, einem Vorort von Bordeaux, 1982 ins Leben gerufen. Seither findet der Austausch einmal im Jahr wechselseitig statt. Anfangs diente das Projekt der Zusammenführung der Kriegsgenerationen, die von den Geschehnissen des zweiten Weltkriegs betroffen waren. Dabei waren der Abbau von Vorurteilen und die Förderung gegenseitigen Respekts wichtige Anliegen. Heutzutage nehmen am Austausch Senioren und Seniorinnen teil, die ihre französischen Sprachkenntnisse erweitern möchten und sich für die Kultur, Politik, Geschichte und die Menschen aus Frankreich interessieren. Neben gemeinsamen Ausflügen und Besichtigungen kulturhistorischer Stätten sieht der Austausch auch den Besuch von Sozialeinrichtungen (z. B. Altenpflegeheime und Kindergärten) vor. Zu Beginn des Projekts wurde ein Verschwisterungsbüro innerhalb der Gemeinde eingerichtet, das die Städtepartnerschaften und daran angrenzende Projekte koordinierte. Heute spielt freiwilliges Engagement eine wichtige Rolle: Die Organisation des Austauschs wird allein auf freiwilliger Basis abgewickelt. Seit sieben Jahren ist die freiwillig Engagierte Dörte Hartmann, die zuvor 15 Jahre lang für das Verschwisterungsbüro tätig war, für den Austausch zuständig.

*Organisation  
mittlerweile auf  
ehrenamtlicher Basis*

### Vielfältige organisatorische Aufgaben

Gleich zu Beginn der Verschwisterung wurde die Dauer des Austauschs auf acht Tage festgelegt. Darüber hinaus wurde beschlossen, dass die Teilnehmer und Teilnehmerinnen ihren Aufenthalt in Gastfamilien verbringen sollen. Um diese Wohnform zu ermöglichen, wurde die Teilnehmerzahl auf 30 Personen beschränkt. Die Gastfamilien werden zum Teil über Presseartikel und persönliche Kontaktgespräche, aber auch über die Französischkurse, die Dörte Hartmann unentgeltlich anbietet, gefunden. Jedes Jahr kommen immer wieder neue Interessierte hinzu, es gibt jedoch auch viele Familien, die langjährige Kontakte zu Gastfamilien aus Villenave d'Ornon haben und regelmäßig am Austausch teilnehmen. Die im Vorfeld angebotenen Französischkurse bieten eine gute Plattform, um für den Austausch zu werben und erleichtern die Kontaktaufnahme zu potentiellen Teilnehmern und Teilnehmerinnen.

*Französischkurse  
regen zum  
Austausch an*

Neben der Akquirierung der Gastfamilien und Senioren und Seniorinnen übernimmt Dörte Hartmann die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, plant das Besuchsprogramm mit Ausflügen und Führungen und organisiert die gemeinsamen Mahlzeiten für die

*Offizieller Empfang  
für französische  
Gäste*

Besucher. Außerdem pflegt sie den Kontakt zu dem französischen Verschwisterungsbüro in Villenave d'Ornon. Für die Organisation des Austauschs sind Ansprechpartner in beiden Kommunen unabdingbar.

Die Austauschvorbereitungen werden durch die Gemeinde Seeheim-Jugenheim unterstützt, die Räumlichkeiten zur Verfügung stellt und offizielle Empfänge für die französischen Gäste ausrichtet. An den offiziellen Empfängen wirken eine Delegation von Politikern und Politikerinnen und der Bürgermeister mit. Die Finanzierung des heutigen Projekts erfolgt ausschließlich auf Selbstkostenbasis.



*Die Partnerschaft wird  
gefeiert:  
Verschwisterungstreffen  
in Seeheim-Jugenheim*

*Foto: Dörte Hartmann*

### **Seniorenbegegnung 2010**

*Auch nach  
28 Jahren noch ein  
abwechslungs-  
reiches Programm*

Im September 2010 fand die deutsch-französische Begegnung in Seeheim-Jugenheim statt. Wie viele Male zuvor ließ sich Dörte Hartmann erneut ein interessantes Programm einfallen. Nach einer Übernachtung in Trier – inklusive Stadtführung – ging es nach Seeheim-Jugenheim, wo die Besucher und Besucherinnen offiziell begrüßt wurden. Es folgte die Aufteilung in die Gastfamilien. Auf dem Programm standen unter anderem ein Besuch der historischen Stadt Heidelberg, ein Picknick im Grünen sowie ein Spaziergang zum Fürstenlager durch die Weinberge. Darüber hinaus wurde ein Ausflug in das geschichtsträchtige Bad Ems und zur Mathildenhöhe in Darmstadt unternommen. Zum Abschluss wurde ein deutsch-französischer Abend veranstaltet, der auf beiden Seiten sehr beliebt ist. Das abwechslungsreiche Programm zeigt, dass die Ideen auch nach 28 Jahren Projektlaufzeit nicht ausgehen.

*Einer der  
vielen Ausflüge  
in den letzten Jahren:  
Ehrenamtliche aus  
Seeheim-Jugenheim  
und Villenave d'Ornon  
in der Pfalz*

*Foto: Dörte Hartmann*





*Besuch in Bordeaux  
(dtsch.-franz. Begegnung)*

*Foto: Dörte Hartmann*

### **Erfolgsfaktoren und gegenseitiges Lernen**

Der anhaltende Erfolg des Projekts resultiert aus der erfolgreichen Umsetzung eines klaren Konzepts. Dabei ist insbesondere auf die geregelten finanziellen Verhältnisse und gleiche Bedingungen für alle Teilnehmer und Teilnehmerinnen zu achten. Auch die gute Zusammenarbeit mit dem französischen Ansprechpartner in der verschwisterten Kommune ist sehr hilfreich. Darüber hinaus sind Beharrlichkeit, Motivationsvermögen und Begeisterungsfähigkeit der Beteiligten unabdingbar. Ein wesentlicher Erfolgsfaktor ist das freiwillige Engagement, das in diesem Projekt unentbehrlich ist.

Der seit fast drei Jahrzehnten bestehende Austausch lebt von den Menschen, die immer wieder bereit sind, für eine Woche Gäste aufzunehmen und umgekehrt eine Woche bei französischen Gastgeber zu verbringen. Daraus sind Freundschaften entstanden, die „Völkerverständigung“ im wahrsten Sinne ermöglichen.

*Aus Europäischen  
Nachbarn werden  
Freunde*

### **Kontakt**

Dörte Hartmann

Im Schecken 26, 64342 Seeheim-Jugenheim, Tel.: 06257/82307

E-Mail: [doerte.hartmann@freenet.de](mailto:doerte.hartmann@freenet.de)

Website: [www.seeheim-jugenheim.de](http://www.seeheim-jugenheim.de)

## Förderprogramme der Europäischen Kommission

Erfahrene Antragsteller und Antragstellerinnen finden zu zivilgesellschaftlichen Themen und Fragestellungen vielfältige Fördermöglichkeiten im Rahmen der Programme „Europa für Bürgerinnen und Bürger“ und „Lebenslanges Lernen“:

- [http://ec.europa.eu/citizenship/index\\_de.htm](http://ec.europa.eu/citizenship/index_de.htm)
- [http://ec.europa.eu/education/index\\_de.htm](http://ec.europa.eu/education/index_de.htm)

Europäische Projektanträge sind jedoch in der Regel recht zeitaufwändig. Der folgende Überblick informiert über die Bedingungen der Förderprogramme mit einem vergleichsweise niedrigschwelligen Zugang.

<b>Europa für Bürgerinnen und Bürger: Aktive BürgerInnen für Europa - Bürgerbegegnungen im Rahmen von Städtepartnerschaften</b>	
Zielsetzung	Die Begegnungen der Bürger und Bürgerinnen im Rahmen von Städtepartnerschaften eignen sich in besonderem Maße dazu, das gegenseitige Kennenlernen und Verständnis sowie den Austausch von Erfahrungen zu europäischen Themen zu fördern. Dabei sollen das Engagement für die europäische Integration und die Beteiligung am interkulturellen Dialog gestärkt werden.
Mögliche Antragsteller	Die Gemeinde, in der die Begegnung stattfindet, Partnerschaftsvereine sowie andere zivilgesellschaftliche Organisationen mit Rechtsstatus, die im Auftrag von Kommunen handeln. Der Sitz des Antragstellers muss sich in einem teilnehmenden Land befinden (Europäische Union, Albanien, Kroatien oder Republik Mazedonien).
Mögliche Projektpartner	Gemeinden oder gemeinnützige Organisationen und Partnerschaftsvereine aus einem teilnehmenden Land (s. o.).
Zahl der beteiligten Länder	Zwei (ein Partnerland muss ein EU-Mitgliedsstaat sein)
Weitere Förderkriterien	Eine bestehende oder offiziell in Vorbereitung stehende Partnerschaft zwischen den teilnehmenden Städten. Mindestens 25 eingeladene Teilnehmer (mindestens fünf aus jeder eingeladenen Gemeinde). Höchstens die Hälfte der Teilnehmer dürfen Mitglieder der Gemeindevertretung oder Mitarbeiter der Gemeindeverwaltung sein.
Laufzeit	Neun Monate. Die maximale Dauer der Begegnung beträgt 21 Tage.
Fördervolumen	Der Zuschuss beträgt mindestens 2.500 € und höchstens 22.000 €. Bei der Teilnahme von mindestens zehn Städten kann der Zuschuss 40.000 € betragen. Die Berechnung erfolgt auf der Grundlage von Pauschalsätzen für die Organisations- und Reisekosten.
Antragsfrist	Fristen:                      Zeitraum der Begegnungen: 01.02.2011                  01.06.2011 bis 29.02.2012 01.06.2011                  01.10.2011 bis 30.06.2012 01.09.2011                  01.02.2012 bis 30.09.2012
Weitere Informationen	<a href="http://www.kontaktstelle-efbb.de">www.kontaktstelle-efbb.de</a> , <a href="http://eacea.ec.europa.eu/citizenship/programme/programme_guide_de.php">http://eacea.ec.europa.eu/citizenship/programme/programme_guide_de.php</a>

<b>GRUNDTVIG Freiwilligenprojekte älterer Menschen (SVP)</b>	
Zielsetzung	Neben dem Ziel, älteren Menschen die Freiwilligenarbeit in einem anderen europäischen Land zu ermöglichen, soll durch den Austausch von Freiwilligen auch die Entwicklung von langfristigen Kooperationen zwischen der entsendenden und der aufnehmenden Einrichtung gefördert werden. Darüber hinaus sollen Kommunalverwaltungen durch das Wissen, die Erfahrungen und Kompetenzen älterer Freiwilliger profitieren.
Mögliche Antragsteller	Organisationen, die eine juristische Person sind und die Freiwilligentätigkeit nicht gewinnorientiert einsetzen (inkl. Gemeinden).
Mögliche Projektpartner	Wie Antragsteller
Zahl der beteiligten Länder	Zwei (ein Partnerland muss ein EU-Mitgliedsstaat sein)
Weitere Förderkriterien	Zwischen den Partnerorganisationen sollen Gruppen von zwei bis sechs Freiwilligen im Alter ab 50 Jahren für einen Zeitraum von drei bis acht Wochen ausgetauscht werden. Dabei müssen die Organisationen für angemessene Rahmenbedingungen sorgen, die interkulturelles Lernen fördern.
Laufzeit	Zwei Jahre
Förder-volumen	Organisationspauschalen für die entsendende/aufnehmende Einrichtung (800 €/390 €), Reisekostenzuschüsse (max. 400 €) und Aufenthaltspauschalen (Stand 2010).
Antragsfrist	März 2011 (das genaue Datum wird Ende 2010 veröffentlicht)
Weitere Informationen	<a href="http://www.na-bibb.de/freiwilligenprojekte_aelterer_menschen_1020.html">www.na-bibb.de/freiwilligenprojekte_aelterer_menschen_1020.html</a>

<b>GRUNDTVIG Lernpartnerschaften</b>	
Zielsetzung	In einer Lernpartnerschaft befassen sich Lehrende und Lernende aus mehreren teilnehmenden Ländern mit Themen, die für die Partnerorganisationen von gemeinsamem Interesse sind. Ziel ist es, die Teilnehmenden für die kulturelle und sozioökonomische Vielfalt Europas zu sensibilisieren.
Mögliche Antragsteller	Alle Organisationen, die im Bereich der formalen, non-formalen oder informellen Erwachsenenbildung tätig sind; dabei gilt Freiwilligenarbeit als Instrument der informellen Bildung
Mögliche Projektpartner	Wie Antragsteller
Zahl der beteiligten Länder	Mindestens drei oder mehr förderfähige Partnereinrichtungen aus mindestens drei am Programm teilnehmenden Ländern. Eines der Teilnehmerländer muss der EU angehören.
Weitere Förderkriterien	Es ist erwünscht, dass die Projektpartner Verbindungen mit lokalen Initiativen, aber auch mit Organisationen und Verwaltungen auf nationaler Ebene haben, um die Verbreitung der Ergebnisse zu sichern und eine möglichst große Wertschöpfung zu erzielen.

<b>GRUNDTVIG Lernpartnerschaften</b>	
Laufzeit	Zwei Jahre
Förder- volumen	Innerhalb einer Lernpartnerschaft erhält jede Partnereinrichtung einen Pauschalbetrag, der von Land zu Land variiert, und von der Anzahl grenzüberschreitender Reisen („Mobilitäten“) abhängig ist. 2010 erhielten Einrichtungen aus Deutschland 10.000 € für vier Mobilitäten, 14.000 € für acht Mobilitäten, 18.000 € für zwölf Mobilitäten und 22.000 € für 24 Mobilitäten.
Antragsfrist	Februar 2011 (das genaue Datum wird Ende 2010 veröffentlicht)
Weitere Informationen	<a href="http://www.na-bibb.de/lernpartnerschaften_343.html">www.na-bibb.de/lernpartnerschaften_343.html</a>

### **Fördermöglichkeiten für europäische Jugendprojekte**

Im Bereich der Engagementförderung von Jugendlichen bietet die Europäische Kommission das Programm „Jugend in Aktion“ an, das unter anderem den Europäischen Freiwilligendienst sowie europäische Jugendbegegnungen und -initiativen fördert. Weitere Informationen finden sich unter:

- [www.jugend-in-aktion.de](http://www.jugend-in-aktion.de)
- [www.jugendfuereuropa.de](http://www.jugendfuereuropa.de)

Die Möglichkeit einer Förderung von internationalen Jugendbegegnungen zwischen Gemeinden, Partnerschaftsvereinen, Jugendorganisationen und Sportvereinen bieten auch bilaterale Jugendwerke, die jeweils unterschiedliche Förderschwerpunkte haben. Nähere Informationen zu den Förderkriterien sind folgenden Webseiten zu entnehmen:

- DPJW – Deutsch-Polnisches Jugendwerk: [www.dpjw.org](http://www.dpjw.org)
- DFJW – Deutsch-Französisches Jugendwerk: [www.dfjw.org](http://www.dfjw.org)
- Stiftung DRJA – Deutsch-Russischer Jugendaustausch: [www.stiftung-drja.de](http://www.stiftung-drja.de)
- Tandem – Deutsch-Tschechischer Jugendaustausch: [www.tandem-org.de](http://www.tandem-org.de)

Ein weiteres Förderprogramm wird von der Europäischen Jugendstiftung des Europäischen Rates angeboten: [www.eyf.int/fej](http://www.eyf.int/fej)

Beratung bei der Beantragung von Mitteln zur Förderung der Jugendarbeit in den Partnerregionen der Europäischen Union des Landes Hessen – Aquitaine (Frankreich), Emilia Romagna (Italien), Wielkopolska (Polen) – erteilt der Hessische Jugendring: [www.hessischer-jugendring.de](http://www.hessischer-jugendring.de)

Die Datenbank für internationale Jugendarbeit (DIJA) und das europäische Informationsnetzwerk „Eurodesk“ informieren Jugendliche und Fachkräfte der Jugendarbeit über nationale und europäische Förderprogramme sowie Auslandseinsätze und helfen bei der Durchführung internationaler Jugendbegegnungen:

[www.eurodesk.de](http://www.eurodesk.de), [www.ijab.de](http://www.ijab.de)

## Konzept für die Durchführung eines Workshops zur Gewinnung von Ideen für europäische Projekte

Dauer: ca. drei Stunden

Zielgruppen: Partnerschafts- und andere Vereine sowie interessierte Freiwillige

Eine Mustervorlage des Konzepts steht unter [www.gemeinsam-aktiv.de](http://www.gemeinsam-aktiv.de) als Download zur Verfügung.

### 1. Begrüßung und Erläuterung der Workshopziele sowie Vorstellung der Teilnehmer und Teilnehmerinnen

<b>Zeit</b>	30 Minuten
<b>Inhalt</b>	Nach der Begrüßung wird ein Überblick über Ziele und Ablauf des Workshops gegeben. Danach stellen sich die Teilnehmer und Teilnehmerinnen individuell vor. Alternativ ist eine Gruppenvorstellung durch den/die Moderator/in möglich. Dazu werden die Teilnehmenden gebeten, bei bestimmten Kriterien, die genannt werden, aufzustehen. Es wird sichtbar, welche Gemeinsamkeiten vorhanden sind. Mögliche Kriterien sind: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Wohnort</li> <li>• Arbeitsfeld</li> <li>• Funktion im Verein</li> <li>• Erfahrungen mit Europa (bspw. Bürokratie, Euro, freier Reiseverkehr)</li> <li>• Besuch der Partnerregion /-stadt bzw. -gemeinde</li> </ul>
<b>Materialien</b>	Teilnehmermappe (Workshop-Programm, Broschüre „Engagiert in Hessen – Engagiert in Europa“) und für Didaktik das SLIC-Handbuch (über LandesEhrenamtsagentur Hessen)

### 2. Ziele europäischer Projekte, europäische Förderprogramme und Projektbeispiele

<b>Zeit</b>	15 Minuten
<b>Inhalt</b>	Neben der Einführung in die Ziele und die Ideen europäischer Projekte erhalten die Teilnehmer und Teilnehmerinnen Informationen über mögliche Förderprogramme der Europäischen Kommission wie <ul style="list-style-type: none"> <li>• Aktive BürgerInnen für Europa: Bürgerbegegnungen im Rahmen von Städtepartnerschaften (Programm „Europa für Bürgerinnen und Bürger“)</li> <li>• Freiwilligenprojekte älterer Menschen (SVP) und Lernpartnerschaften (Programm „Lebenslanges Lernen“, GRUNDTVIG)</li> </ul> Des Weiteren werden Projektbeispiele aus Hessen vorgestellt.
<b>Materialien</b>	Exzerpte aus der Broschüre bzw. Powerpoint-Präsentation (über LandesEhrenamtsagentur Hessen)

### 3. Arbeit in Kleingruppen und Ergebnispräsentation

<b>Zeit</b>	45 Minuten Gruppenarbeit, 15 Min. Pause, 20 Min. Ergebnispräsentation
<b>Inhalt</b>	Es erfolgt eine Aufteilung der Teilnehmer und Teilnehmerinnen nach Interessengebieten (z. B. Kultur, Soziales, Sport). In Kleingruppen werden anschließend folgende Fragen behandelt: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Welche persönlichen Wünsche richten wir an ein europäisches Projekt?</li> <li>• Wieso möchten wir ein europäisches und kein deutsches Projekt durchführen? Was ist das Besondere an diesem europäischen Blickwinkel?</li> </ul>

<b>Inhalt</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Was könnte ein europäisches Projekte für unser Gemeinwesen tun?</li> <li>• Welche Inhalte könnte ein konkretes Projekt haben?</li> <li>• Was können wir Partnern in einem anderen Land bieten?</li> </ul> <p>Nach der Pause werden die Ergebnisse der einzelnen Gruppen im Plenum vorgestellt und diskutiert.</p>
<b>Materialien</b>	Metaplanwände und bunte Karten für die Abfrage in den Gruppen

#### 4. Erstellung einer Prioritätenliste für Ideen

<b>Zeit</b>	Zehn Minuten
<b>Inhalt</b>	Nach den Ergebnispräsentationen werden die Teilnehmer und Teilnehmerinnen gebeten, die vorgestellten Projektideen zu bewerten. Hierfür erhalten sie fünf Punkte, die komplett oder verteilt auf die vorgestellten Projekte an den Metaplanwänden geklebt werden. Anhand der verteilten Punkte kann ein Projekt ausgewählt werden.
<b>Materialien</b>	Fünf Punkte/Aufkleber pro Teilnehmer/in

#### 5. Klärung konkreter Umsetzungsfragen

<b>Zeit</b>	30 Minuten
<b>Inhalt</b>	<p>Es sollen folgende Fragen geklärt werden:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Wollen wir einen europäischen Projektantrag stellen oder die Idee mit eigenen Mitteln und örtlichen Sponsoren verfolgen?</li> <li>• Welche Partner brauchen wir für die Umsetzung vor Ort und im Ausland (Kartenabfrage)?</li> <li>• Im Falle von möglichen Sprachproblemen: Wie können diese gelöst werden?</li> <li>• Was sind die nächsten Arbeitsschritte?</li> </ul>
<b>Materialien</b>	Metaplanwände und Karten für die Abfrage, Checkliste zur Planung eines europäischen Projekts

#### 6. Aufgabenverteilung

<b>Zeit</b>	Zehn Minuten
<b>Inhalt</b>	Sollte sich die Gruppe auf ein Projekt einigen, wird auf der Pinnwand schriftlich festgehalten, wer welche Aufgaben bis wann zu erledigen hat.
<b>Materialien</b>	Metaplanwand oder Pinnwand

#### 7. Nächster Termin (ggf.) und Verabschiedung

<b>Zeit</b>	Fünf Minuten
<b>Inhalt</b>	Neben der Festlegung des nächsten Termins (ggf. je nach Teilnehmerkreis) sollen Kontaktdaten ausgetauscht werden, um eine weitere Zusammenarbeit zu ermöglichen. Nach Zustimmung aller Teilnehmenden kann eine gemeinsame Teilnehmerliste erstellt werden.

*Ein gutes Konzept ist die Grundlage für den Erfolg jedes Projekts. Die folgende Checkliste bietet eine Orientierungshilfe. Je mehr Punkte – sowohl am eigenen Projektstandort als auch am Standort der ausländischen Partner – erfüllt werden, desto aussichtsreicher ist die Projektumsetzung.*

Eine Mustervorlage der Checkliste steht unter [www.gemeinsam-aktiv.de](http://www.gemeinsam-aktiv.de) als Download zur Verfügung.

### Projektidee



Das Projekt hat eine europäische Dimension (z. B. die Förderung der europäischen Integration, das Kennenlernen der Freiwilligenarbeit im Ausland oder auch Lernpartnerschaften über neue Konzepte im Bereich des bürgerschaftlichen Engagements).

Der europäische Austausch bringt eine Bereicherung für alle Projektbeteiligten

Die Projektziele entsprechen den SMART-Kriterien. Sie sind:

- Spezifisch: Die Ziele sind eindeutig und präzise.
- Messbar: Es gibt quantitative und qualitative Zielvorgaben.
- Akzeptabel: Die Ziele sind attraktiv und werden von allen Beteiligten, auch von den Partnern, akzeptiert (z.B. generationenübergreifende Kontakte, Völkerverständigung).
- Realisierbar: Die Ziele sind erreichbar.
- Terminierbar: Für jede Zielerreichung gibt es eine klare Terminvorgabe.

Die Projektidee entspricht den Förderkriterien des Programms, in dem man sich bewerben will (siehe Beitrag Förderprogramme der Europäischen Kommission in dieser Broschüre).

### Lokale Partnerschaft

Die örtliche Kommunalverwaltung, eine soziale Einrichtung und ein Verein bzw. eine Initiative, die die Zivilgesellschaft repräsentieren, arbeiten zusammen.

Weitere für die Umsetzung wichtige lokale Partner sind in die Arbeiten einbezogen.

### Europäische Partnerschaft

Es gibt eine oder mehrere europäische Partnerorganisationen, die die Projektziele teilen und aktiv an ihrer Umsetzung arbeiten werden (z. B. Verwaltung der Partnergemeinde, vergleichbare Initiative, Verein oder Dachverband).

Es gibt an jedem europäischen Standort eine feste Kontaktperson, mit der verlässlich und problemlos kommuniziert werden kann.

### Umsetzung

Es existiert ein schriftliches Projektkonzept, das für die Arbeit an allen Projektstandorten verbindlich ist.

Es gibt eine Steuerungsgruppe mit einer überschaubaren Anzahl an Mitgliedern, die die Projektarbeiten verantwortlich durchführt.

Die Arbeitsverteilung innerhalb der Steuerungsgruppe ist geregelt und Zuständigkeiten sind klar definiert.

Die Steuerungsgruppe nimmt sich auch Zeit zur Reflexion, damit Motivation, Begeisterung, Kreativität, aber auch Kraft zur Umsetzung nicht verlorengehen.

Falls die europäischen Partner eine andere Sprache sprechen, sind Vorkehrungen zur Überwindung von Sprachbarrieren getroffen (z. B. Besuch von Sprachkursen, ehrenamtliche Dolmetscher). Es werden auch Möglichkeiten geprüft, Personen ohne Sprachkenntnisse in die Projektarbeit einzubinden.

- Es existiert ein detailliertes Programm für den Besuch von Freiwilligen aus dem Ausland, das sich sowohl auf ihre Einsätze bezieht als auch Freizeitangebote umfasst.
- Für die Unterbringung der Freiwilligen aus dem Ausland gibt es Lösungen, die ihnen Einblicke in die Kultur des Gastlandes geben, aber auch Wünsche nach Autonomie und Privatheit berücksichtigen.
- Es gibt Pläne, wie der lokale Transport der Freiwilligen bewerkstelligt wird.
- Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit (z. B. Presseartikel, Fotos auf Webseiten, rechtzeitige Einbindung der jeweiligen Lokalredaktion, ggf. Einbindung der Kommunalverwaltung für einen öffentlichen Empfang) sind geplant und mit den örtlichen Beteiligten abgestimmt.
- Erfahrungen aus früheren Modellprojekten zum europäischen Austausch von Freiwilligen werden genutzt, um einen möglichst reibungslosen Ablauf zu erreichen (siehe z. B. Materialien auf [www.seven-network.eu](http://www.seven-network.eu)).

### **Finanzierung**

- Bei der Beantragung von Fördermitteln kann die vorgegebene Bewerbungsfrist eingehalten werden.
- Der Antrag ist zu einem Zeitpunkt fertiggestellt, der es erlaubt eine Qualitätsprüfung durchführen zu lassen (z. B. durch das IPZ-Bonn oder Antragscheck der Kontaktstelle Deutschland „Europa für Bürgerinnen und Bürger“).
- Die Kostenkalkulation des Projekts ist realistisch und beinhaltet alle entstehenden Kosten.
- Bei den Kosten des Projekts wurden – möglichst ohne Qualitätseinschränkungen – Einsparpotentiale ausgeschöpft (z. B. die Unterbringung der Gäste in Familien oder bei Einsatzstellen, etwa in Gästezimmern im Altenheim).
- Das Projekt wird durch Leistungen der Kommune personell und finanziell unterstützt oder entlastet.
- Es wurde versucht, weitere Mittel auf lokaler Ebene (z. B. durch Spenden oder Sachleistungen wie Essenseinladungen, Überlassung von Fahrzeugen für Ausflüge etc.) zu akquirieren.

### **Sonstiges**

- Es besteht Klarheit über den Versicherungsschutz der eigenen Freiwilligen sowie der Gäste aus dem europäischen Ausland (siehe z. B. [www.gemeinsam-aktiv.de](http://www.gemeinsam-aktiv.de)).
- Es besteht die Absicht, die Projektergebnisse zu evaluieren (z. B. durch einen kurzen Fragebogen oder ein Abschlussgespräch).
- Nach Projektende werden die Projektbeteiligten und auch die Freiwilligen aus dem Ausland nach dem konkreten umsetzbaren Nutzen des Projekts befragt (z. B. Veränderungen in der eigenen freiwilligen Tätigkeit, Verbesserungen im Verein oder der Initiative).
- Es gibt bereits Überlegungen, wie die Aktivitäten nach Abschluss des Projekts weitergeführt werden könnten (z. B. Wiederholung im kommenden Jahr, weitere gemeinsame Aktivitäten der örtlichen Teilnehmer und Teilnehmerinnen).
- Die Modalitäten zur Berichterstattung und zur Abrechnung der Fördermittel sind bekannt und werden umgesetzt.

## Individuelle Einsatzstellen für Freiwillige im Ausland

### Internationale Freiwilligendienste für Jugendliche

Für Jugendliche gibt es eine Vielzahl an Angeboten für ein freiwilliges Engagement im Ausland. Die in Frage kommenden Freiwilligendienste unterscheiden sich sowohl in der Dauer als auch hinsichtlich der geltenden rechtlichen Rahmenbedingungen. Interessierte Jugendliche und ältere Freiwillige (30+) haben die Wahl zwischen gesetzlich geregelten Diensten wie dem Freiwilligen Sozialen- und Ökologischen Jahr, das auch im Ausland absolviert werden kann, und gesetzlich nicht geregelten Diensten, die von unterschiedlichen Organisationen angeboten werden (z. B. Work-camps, mittel- und längerfristige Projekte).

Für eine erste Orientierung ist ein Besuch der folgenden Webseiten empfehlenswert:

- Der Arbeitskreis Lernen und Helfen in Übersee e. V., ein Zusammenschluss von Organisationen, die im Bereich der personellen Entwicklungszusammenarbeit, der internationalen Freiwilligendienste und der entwicklungspolitischen Bildungsarbeit aktiv sind, informiert auf seiner Homepage und in einer Publikation über die verschiedenen Arten von Freiwilligendiensten:  
[www.oneworld-jobs.org](http://www.oneworld-jobs.org), [www.oneworld-jobs.org/fileadmin/users/Publikationen\\_AKLHUE/2009/AK-LHUE\\_IFD\\_web.pdf](http://www.oneworld-jobs.org/fileadmin/users/Publikationen_AKLHUE/2009/AK-LHUE_IFD_web.pdf)
- Die folgenden Webseiten geben einen Überblick über verschiedene Angebote, Programme und Träger:  
[www.rausvonzuhause.de](http://www.rausvonzuhause.de), [www.fsj-adia.de](http://www.fsj-adia.de), [www.freiwillingendienste.de](http://www.freiwillingendienste.de)
- Grenzenlos e. V. - Vereinigung ehemaliger und aktiver Auslandsdienstleistender bietet Informationen zum internationalen Freiwilligendienst und eine Austauschplattform für ehemalige Freiwillige: [www.grenzenlos.org](http://www.grenzenlos.org)
- Die Website des Dachverbands der nationalen und internationalen gemeinnützigen Organisationen, deren Schwerpunkt auf ehrenamtlicher Arbeit liegt, ist: [www.avso.org](http://www.avso.org)

Im Detail informieren u. a. die Websites folgender Freiwilligendienste:

### Freiwilliges Soziales/Ökologisches Jahr im Ausland (FSJ/FÖJ)

Das gesetzlich geregelte FSJ/FÖJ ist ein sozialer Freiwilligendienst für junge Menschen im Alter zwischen 16 und 27 Jahren, der auch im Ausland geleistet werden kann. Die Dauer beträgt in der Regel zwölf Monate. Einsatzstellen für das FSJ sind zum Beispiel Altenpflegeeinrichtungen oder Sport-, Kultur- und Jugendeinrichtungen. Für das FÖJ kommen Organisationen in den Bereichen Natur- und Umwelt-

schutz in Frage. Das FSJ/FÖJ kann als Wehersatzdienst anerkannt werden (nach §14c Zivildienstgesetz, Stand August 2010). Die Träger des FSJ oder FÖJ im Ausland müssen offiziell in Deutschland zugelassen sein.

- Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend:  
[www.bmfsfj.de/BMFSFJ/Engagementpolitik/fsj-foej.html](http://www.bmfsfj.de/BMFSFJ/Engagementpolitik/fsj-foej.html)
- Bundesarbeitskreis FÖJ: [www.foej.de](http://www.foej.de)
- Bundesarbeitskreis FSJ: [www.pro-fsj.de](http://www.pro-fsj.de)

Mögliche Träger in Hessen (Auswahl):

- Internationaler Bund Freiwilliges Soziales Jahr:  
[www.ib-freiwilligendienste.de/index.php?id=12097](http://www.ib-freiwilligendienste.de/index.php?id=12097)
- Sozialer Friedensdienst Kassel: [www.sfd-kassel.de](http://www.sfd-kassel.de)
- Ring Missionarischer Jugendbewegungen e. V.: [www.rmj.de](http://www.rmj.de)
- Volunta gGmbH Partner für Freiwilligendienste, Gesellschaft des DRK in Hessen:  
[www.volunta.de](http://www.volunta.de)

### **Europäischer Freiwilligendienst (EFD)**

Der EFD wird von der Europäischen Union gefördert und im Rahmen des Aktionsprogramms „JUGEND IN AKTION“ umgesetzt. Jugendlichen im Alter von 18 bis 30 Jahren wird die Möglichkeit gegeben, für eine Dauer von zwei Wochen bis zwölf Monaten Freiwilligendienste in Europa zu leisten. Sowohl Aufnahme- und Entsendeorganisation als auch eine mögliche koordinierende Organisation müssen akkreditiert sein.

- [www.go4europe.de](http://www.go4europe.de)
- [www.jugend-in-aktion.de/aktionsbereiche/europaeischer-freiwilligendienst](http://www.jugend-in-aktion.de/aktionsbereiche/europaeischer-freiwilligendienst)

### **Kulturweit - der Freiwilligendienst des Auswärtigen Amts**

„Kulturweit“ wird durch das Auswärtige Amt finanziert und bietet jungen Menschen im Alter zwischen 18 und 26 Jahren die Möglichkeit, sich in der auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik zu engagieren. Mögliche Einsatzstellen sind zum Beispiel die Goethe-Institute im Ausland oder deutsche Auslandsschulen. Die Dauer des Auslandsaufenthalts beträgt sechs bis zwölf Monate.

- [www.kulturweit.de](http://www.kulturweit.de)

### **Weltwärts - der entwicklungspolitische Freiwilligendienst**

Der staatlich geförderte entwicklungspolitische Freiwilligendienst „weltwärts“ orientiert sich an einer Richtlinie des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) und richtet sich an junge Menschen im Alter von 18 bis 28 Jahren. Die Teilnahme ist nur über anerkannte Trägerorganisationen möglich. Die Dauer beträgt sechs bis 24 Monate.

- [www.weltwaerts.de](http://www.weltwaerts.de)

**Anderer Dienst im Ausland (ADiA) nach § 14 b des Zivildienstgesetzes**

Der ADiA ist ein weltweiter Freiwilligendienst im Ausland für unter 23-jährige Männer, der als Alternative zum Zivildienst anerkannt wird (Stand August 2010). Die Teilnahme ist über ca. 300 gesetzlich anerkannte Trägerorganisationen möglich.

- [www.zivildienst.de](http://www.zivildienst.de)

**Diakonisches Jahr im Ausland (DJiA)**

Das kostenpflichtige DJiA ist ein Programm der Jugendarbeit der Evangelischen Kirche Deutschlands, das auch für Bewerber und Bewerberinnen anderer christlicher Konfessionen sowie nichtkonfessionelle Bewerber und Bewerberinnen (18 bis 25 Jahre) offen ist. Der Einsatz von neun bis elf Monaten erfolgt über eine kirchliche Partnerorganisation im Ausland. Das DJiA kann im Rahmen eines FSJ/FÖJ im Ausland, des EFD oder von „weltwärts“ gefördert werden.

- [www.djia.de](http://www.djia.de)

**Weitere internationale Freiwilligen- bzw. Friedensdienste und Workcamps**

Die Freiwilligendienste, die nicht unter eine rechtlich geregelte Dienstform fallen, richten sich an Menschen, die sich individuell im Ausland engagieren möchten. Die Dauer kann dabei von drei Monaten bis zwei Jahren variieren. Da die gesetzlich geregelte Fördergrundlage bei diesen Diensten entfällt, müssen Freiwillige immer einen Eigenbeitrag leisten. Neben den mittel- und längerfristigen Freiwilligendiensten gibt es Workcamps, die jungen und älteren Menschen ab 18 Jahren die Möglichkeit geben, sich im Rahmen gemeinnütziger Projekte im Ausland mit anderen Freiwilligen aus aller Welt zu engagieren.

Folgende Organisationen sind Träger von oben beschriebenen Freiwilligendiensten und/oder bieten Workcamps sowie längerfristige Auslandseinsätze an (Auswahl):

- AFS Interkulturelle Begegnungen e. V.: [www.afs.de/freiwilligendienste.html](http://www.afs.de/freiwilligendienste.html)
- Aktion Sühnezeichen Friedensdienste e. V. (ASF): [www.asf-ev.de](http://www.asf-ev.de)
- Aktionsgemeinschaft Dienst für den Frieden: [www.friedensdienst.de](http://www.friedensdienst.de)
- EIRENE Internationaler Christlicher Friedensdienst e. V.: [www.eirene.org](http://www.eirene.org)
- Experiment e. V.: [www.experiment-ev.de](http://www.experiment-ev.de)
- IBG Internationale Begegnung in Gemeinschaftsdiensten e. V.: [www.ibg-workcamps.org](http://www.ibg-workcamps.org)
- Internationaler Bauorden e. V.: [www.bauorden.de/79-0-Freiwilligendienste-im-Ausland.html](http://www.bauorden.de/79-0-Freiwilligendienste-im-Ausland.html)
- Internationale Jugendgemeinschaftsdienste e. V.: [www.ijgd.de](http://www.ijgd.de)
- Kolping Jugendgemeinschaftsdienste (JGD): [www.workcamps.kolping.de](http://www.workcamps.kolping.de)
- Service Civil International e. V.: [www.sci-d.de](http://www.sci-d.de)
- Vereinigung junger Freiwilliger e. V.: [www.vjf.de](http://www.vjf.de)
- Youth Action for Peace Deutschland – Christlicher Friedensdienst e. V.: [www.yap-cfd.de](http://www.yap-cfd.de)

### Internationale Freiwilligendienste für Menschen ab 30

Internationale Freiwilligendienste gibt es bisher vor allem für jüngere Menschen im Alter von 18 bis 30 Jahren. Folgende Träger verfügen auch über Einsatzstellen im Ausland für ältere Menschen (Auswahl):

- Der Senior Experten Service (SES) bietet interessierten Menschen im Ruhestand die Möglichkeit, ihre Kenntnisse und ihr Wissen im In- und Ausland weiterzugeben. Einsatzmöglichkeiten finden sich in Unternehmen und Organisationen sowie in Einrichtungen der Berufsbildung und des Gesundheitswesens. Voraussetzung ist eine langjährige Erfahrung in einem technischen, handwerklichen, kaufmännischen, medizinischen oder sozialen Beruf. Die Dauer der Einsätze beträgt drei bis sechs Wochen: [www.ses-bonn.de](http://www.ses-bonn.de)
- Im Internationalen Christlichen Friedensdienst EIRENE können sich neben Jugendlichen auch Menschen zwischen 28 bis 90 Jahren engagieren: [www.eirene.org/programme/nord.aeltere/index.html](http://www.eirene.org/programme/nord.aeltere/index.html)
- AFS Interkulturelle Begegnungen e. V. – Community Service Program (CSP) ist ein flexibler Freiwilligendienst (drei, sechs oder zwölf Monate) für Menschen in jedem Alter: [www.afs.de/freiwilligendienste.html/mprogramme/csp.html](http://www.afs.de/freiwilligendienste.html/mprogramme/csp.html)
- Auch die Programme von Aktion Sühnezeichen Friedensdienste e. V. (ASF) sind für ältere Freiwillige geöffnet: [www.asf-ev.de/freiwilligendienste](http://www.asf-ev.de/freiwilligendienste)
- Evangelische Freiwilligendienste für junge Menschen und DJiA führen das Programm Voluntarius durch, ein generationsübergreifendes Freiwilligenprogramm für Menschen über 30 Jahre bis ins Seniorenalter, die für sechs bis zwölf Monate in kirchlichen und/oder sozialen Einrichtungen im Ausland mitarbeiten wollen: [www.voluntarius.de](http://www.voluntarius.de)
- Experiment e. V. vermittelt in das weltweite Programm Volunteers for International Partnership (VIP), das interessierten Freiwilligen aller Altersklassen zur Verfügung steht: [www.experiment-ev.de](http://www.experiment-ev.de)
- ICJA Freiwilligenaustausch weltweit e. V. bietet „Internationale Freiwilligendienste für unterschiedliche Lebensphasen (IfL)“ an: [www.icja.de/content/Unsere\\_Programme/Freiwillige\\_bis\\_80](http://www.icja.de/content/Unsere_Programme/Freiwillige_bis_80)

Darüber hinaus informiert ein Portal über weitere Organisationen, die altersoffene Programme durchführen, und stellt Hintergrundinformationen zu den Voraussetzungen der Teilnahme sowie Publikationen und weiterführende Links zu internationalen Freiwilligendiensten zur Verfügung:

[www.internationale-freiwilligendienste.org](http://www.internationale-freiwilligendienste.org)

**Herausgeber**

Hessische Staatskanzlei  
 Staatssekretär Michael Bußer  
 Sprecher der Landesregierung  
 Georg-August-Zinn-Str. 1  
 65183 Wiesbaden

**Schlussredaktion und Koordination:**

Andreas Liedtke  
 LandesEhrenamtsagentur Hessen  
 Otto-Fleck-Schneise 4  
 60528 Frankfurt am Main

**Erstellt von:**

Margarita Kaucher, Karin Stiehr  
 ISIS - Institut für Soziale Infrastruktur, Frankfurt am Main

**Gestaltungskonzept & Artwork:**

Nina Faber de.sign, Wiesbaden

**Druck:**

Chmielorz GmbH, Wiesbaden

© Oktober 2010

Diese Druckschrift wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der Hessischen Landesregierung herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlbewerbern oder Wahlhelfern während eines Wahlkampfes zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Landtags-, Bundestags- und Kommunalwahlen sowie Wahlen zum Europaparlament. Missbräuchlich ist insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken oder Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zwecke der Wahlwerbung. Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl darf die Druckschrift nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Landesregierung zu Gunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte. Die genannten Beschränkungen gelten unabhängig davon, auf welchem Wege und in welcher Anzahl diese Druckschrift dem Empfänger zugegangen ist.

Den Parteien ist es jedoch gestattet, die Druckschrift zur Unterrichtung ihrer eigenen Mitglieder zu verwenden.



... auch Europa braucht Vernetzung!

Nur ein Klick von Ihrem neuen Engagement entfernt:  
die landesweite Ehrenamtssuchmaschine!



Die Ehrenamtssuchmaschine bietet

- das Grundmodul, in dem sich Vereine, Organisationen und Initiativen präsentieren können
- die Stellenbörse für ehrenamtliches Engagement
- den Veranstaltungskalender sowie die Spendenbörse



Klicken Sie auf [www.gemeinsam-aktiv.de](http://www.gemeinsam-aktiv.de)!

U3 leer

HESSEN



**Hessische Staatskanzlei**

Georg-August-Zinn-Str. 1  
65183 Wiesbaden

[www.hessen.de](http://www.hessen.de)



**LandesEhrenamtsagentur Hessen**

Otto-Fleck-Schneise 4  
60528 Frankfurt am Main

[www.gemeinsam-aktiv.de](http://www.gemeinsam-aktiv.de)